

POLIZEITUNG[®]

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



3/2015
27. Jg. Nr. 109

„Hüter des Élysée“: Die Garde Républicaine



ZUKUNFTSWEISENDE ENTWICKLUNGEN

beginnen hier.



NOVOMATIC

Gaming innovation starts here.

Als einer der führenden Gaming-Technologiekonzerne der Welt verdanken wir unseren Erfolg den mehr als 23.000 MitarbeiterInnen. Die Basis dafür bilden ihre multikulturelle Vielfalt, konsequente Weiterbildung und ihr vernetztes Wissen. Damit fördern wir großartige Karrieren ebenso wie innovative Technologien – am Standort unseres Headquarters in Österreich und in mehr als 50 weiteren Ländern.

Mehr dazu auf www.novomatic.com



Kampf der Kulturen

Wer sich die in diesem wahrlichen Jahrtausendsommer begonnene beängstigende riesige Migrationswelle von Süden nach Norden vergegenwärtigt, der wird angesichts der Dimension der Asylantenlegionen wohl ziemlich erschrocken sein. Alleine in Griechenland und der Türkei warten noch hunderttausende Flüchtlinge auf das gelobte und verheißene Land Europa, wo angeblich Milch und Honig fließen. Von Nordafrika will ich gar nicht mehr sprechen. Von dort bahnt sich ein dramatischer menschlicher Tsunami nach Kontinentaleuropa an, der jedes bisher denkbare Maß sprengt und die soziale Stabilität der Gesellschaften und Demokratien Europas bedrohlich ins Wanken bringen könnte.

Aber warum kommt es gerade jetzt zu diesen unglaublichen Ereignissen? Um eine adäquate und halbwegs plausible Antwort auf diese berechnete Frage zu bekommen, muss man sich in der Geschichte ein wenig nach rückwärts orientieren. Dass der jetzt in Aufruhr und Chaos befindliche gesamte Nahe Osten im 19. und 20. Jahrhundert ein Gebiet war, das von den Kolonialherren aus England und Frankreich willkürlich als billiger Rohstoff- und Arbeitskräfte-lieferant rücksichtslos ausgebeutet wurde, ist jedem klar, der sich die Geschichte dieses Raumes vor Augen hält. Radikale Grenzziehungen auf

dem Reißbrett, ohne jede Rücksicht auf die vorherrschenden Ethnien und Bewohner, sind auch noch heute Basis für aufflammende Konflikte.

Und gerade mal vor knapp 14 Jahren, nach dem 11. September 2001 und den Anschlägen auf die Twin-Towers von New York, schwangen sich die waffenstarken USA zum Rächer und globalen „Bewahrer und Beschützer“ von Freiheit und Demokratie auf und begannen unter dem Deckmantel der Terrorbekämpfung zunächst in Afghanistan und später im Irak mit dem strategischen und militärindustriell höchst profitablen Hinausbomben der verdächtigen Regime der Taliban und des vermeintlichen „Gottvaters des Terrors“, Saddam Hussein. Mit dem Zweiten Irak-Krieg, der noch dazu – wie es sich später herausstellte – auf einem penibel und perfid gestrickten Lügen- und Manipulationsgebäude der CIA und NSA aufgebaut wurde, zerstörten die Vereinigten Staaten die einigermäßen geordneten Strukturen des Landes um Euphrat und Tigris. Sie stachen dabei bewusst in ein großes „Geschwür“ von aufgestautem religiösen Wahn und Fanatismus der zahlreichen untereinander feindlich gesinnten Moslemgruppen von Sunniten und Schiiten und ließen das Land dann nach und nach – nachdem dort für sie augenscheinlich absolut militärisch-ökonomisch nichts mehr zu gewinnen war – im völligen Chaos zurück. Die vorher großkotzig versprochene Demokratie und Freiheit für das irakische Volk entpuppte sich als gewaltige Chimäre und politisches Irrlicht.

So entbrannte nachfolgend ein gnadenloser Machtkampf der religiösen Gruppen untereinander mit zig tausenden Toten und Serienattentaten und Bombenanschlägen im Tages- und Stundentakt. Das Land war durch diese „Friedensaktion“ der USA letztlich völlig in Schutt und Asche gelegt worden.

Alle vorher halbwegs funktionierenden staatlichen Einrichtungen waren mehr oder weniger zerstört. Doch die Amerikaner gingen nach Hause. Sie überließen den Irak und seine Bewohner ihrem Schicksal.

Mit Afghanistan war es da nicht viel anders, nur dass man dort auch noch andere „Verbündete“ in die militärisch völlig unlösbare Auseinandersetzung mit hineinzog. Sogar Deutschland entsandte Kampftruppen der Bundeswehr für diese Strafaktion gegen die Taliban, die jedoch im Lichte der heute aktuell bekannten Entwicklungen als mehr oder weniger zu 100 % gescheitert anzusehen ist. Vom zerfallenen Irak breitete sich dann der islamische Fundamentalismuskonflikt immer weiter aus. Im Nachbarland Syrien startete im Jahre 2011 von innen im Windschatten der arabischen Revolution eine Revolte gegen das Regime von Staatschef und Diktator Assad. Rivalisierende politisch-religiöse Gruppen lösten schließlich einen furchtbaren Bürgerkrieg aus, der bisher knapp 250.000 Todesopfer gefordert hat. Auch hier haben die US-Amerikaner wieder erfolglos versucht, „Frieden“ zu stiften, indem sie regierungsfeindliche islamische Rebellengruppen militärisch aus- und aufrüsteten sowie logistisch unterstützten. Aus diesen Milizen entstand später schließlich der extreme IS-Staat, mit seinen zu allem entschlossenen Dschihadistenkriegern, die nun praktisch die Hälfte des syrischen Staatsgebietes kontrollieren und brandschatzend und mordend ihr erobertes Territorium zu einem Kalifat umfunktioniert haben. Irgendwie doch ein sehr beachtenswerter Treppenwitz der Geschichte. Wie eine Blaupause passt dazu auch noch die Liquidierung des libyschen Revolutionsführers Muammar Gaddafi, der sein öltriefendes, schwer reiches Land wohl mit harter diktatorischer Hand unter dem Motto „teile und herrsche“ regierte. Er wurde schließlich ebenfalls nach dem

Ausbruch innerer Unruhen (zweifellos auch von westlichen Nachrichtendiensten tunlichst gefördert und unterstützt) in der Folge wieder mit Hilfe der Allianz aus USA, England und Frankreich aus der Geschichte gebombt und unter bis heute nicht vollkommen geklärten mysteriösen Umständen ermordet. Aber anstelle von versprochener Demokratie und Freiheit folgte auch in Libyen ein opferreicher Bürgerkrieg der einzelnen verfeindeten Wüstenstämme und dem eingerichteten „staatlichen“ Übergangsrat, der bis heute noch anhält und das Land zu einem sozio-geografischen Pulverfass 1. Klasse werden ließ.

Durch all diese „Friedensaktionen“ der Gralshüter von Freiheit und Demokratie ist letztlich mehr Unfreiheit, mehr Hass, mehr Leid und Elend und Destruktion als vorher entstanden. Die Despoten sind tot, es lebe die Tyrannei! Jetzt ist es auf einmal möglich, dass Massen von fluchtbereiten Schwarzafrikanern via Libyen nach Europa aufbrechen, keine Administration hindert sie daran. Im totalen politischen Vakuum sehen jetzt ganze Hunderttausendschaften an Armutsmigranten ihre große Chance, der sozialen Hölle Afrikas zu entfliehen. Aus Syrien sind nach letzten Schätzungen be-

reits mehrere Millionen Menschen vor den Bürgerkriegsgräueln und der IS-Miliz geflohen. Im Verbund mit asylsuchenden „Trittbrettfahrern“ aus Pakistan, Afghanistan, Bangladesch und den erwähnten Wirtschaftsmigranten aus Afrika drohen diese Massen den Kontinent Europa zu überfluten. Es ist evident, dass dieses Problem zur absoluten finalen Nagelprobe europäischer Solidarität werden wird.

Wenn hier nicht in aller gebotenen Eile die Europäische Kommission Lösungen sucht, für die alle, ich betone a l l e, 28 Mitgliedsländer im Kollektiv einstehen, dann ist der alte Kontinent und das Friedensprojekt in großer Gefahr und wir werden die baldige Renaissance von Protektionismus, Nationalismus und Rechtsradikalismus nicht mehr verhindern können. Auf jeden Fall würde Samuel Huntington* ziemlich „zufrieden“ sein, denn in seinem seinerzeit sehr kontroversiell aufgenommenen Bestseller „clash of civilisations“ hat er diese verheerenden und in sich destruktiven Entwicklungen schon vor 25 Jahren visionär vorhergesehen und beschrieben. Der jüdische Publizist und extreme Querdenker Walter Benjamin hat in den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts kurz vor

seinem Freitod formuliert: „Es werden gar schlimme Zeiten kommen!“ Und sie sind gekommen und sind jetzt offensichtlich wieder da.

Das meint ihr



R. Hribnig, Obstlt
Chefredakteur

P.S.: Das gesamte Budget der Vereinten Nationen beträgt rund 8,5 Milliarden Dollar, inklusive das UNHCR-Hilfswerk. Das Weltrüstungsbudget der wichtigsten Nationen (USA, Frankreich, England, China, Indien, Rußland) beträgt rund 2000 Milliarden Dollar. (Pro Jahr versteht sich.) Irgendwas läuft absolut verkehrt auf diesem geschändeten blauen Planeten!

* US Politikwissenschaftler, verstarb 2008





SWIETELSKY
Baugesellschaft m.b.H.

SWIETELSKY
Baugesellschaft m.b.H.

Zweigniederlassung Klagenfurt
Joaf-Sablatnig-Straße 251
9020 Klagenfurt

Tel: +43 (0)463/33 5 33-0
E-Mail: office.klagenfurt@swietelsky.at
www.swietelsky.com

AUF UNS KÖNNEN SIE BAUEN

Österreich / Deutschland / Ungarn / Tschechien / Slowakei / Slowenien / Kroatien / Polen / Rumänien /
Serbien / Großbritannien/ Italien / Schweiz / Bosnien / Montenegro / Holland / Australien

Nagelprobe für Europa

Im Lichte der schon apokalyptisch anmutenden endlosen Menschenströme der aus ihren Heimatländern im Nahen Osten durch Bürgerkrieg und Armut vertriebenen oder geflohenen Migranten, die nahezu unkontrolliert im Tausenderpaket



Grenzen wahllos überschreiten und sich im Schutz einer kompakten Masse de facto jeder gesetzlichen Regelung und Norm entziehen, muss man sich als verantwortungsvoller Bürger der EU berechtigt die Frage stellen, wie lange sich die Demokratien Europas diesen praktisch „erzwungenen“ Luxus an Freiheit und Freizügigkeit noch leisten können? Da gibt es Landes- und Bundesämter für Verfassungsschutz, die bar jeder exekutiven Handhabe in diesem wirren Szenario eines umfassenden Sicherheitsvakuums und Chaos hilflos zusehen müssen, wie unter dem Deckmantel einer offensichtlich mutwillig herbeigeführten humanitären Katastrophe sich zu allem bereite IS-Schläfer oder Sympathisanten des Dschihad frank und frei in ganz Westeuropa ihre Stationen als Flüchtlinge aufbauen und dann irgendwann in einigen Monaten die schon mehrfach angekündigten Anschläge ausführen könnten.

Ich pflichte dem ehemaligen Deutschen Innenminister Friedrich in vollem Umfange bei, dass diese von Deutschland und Österreich im Namen der sogenannten Menschlichkeit gewählte Vorgangsweise eines unkontrollierten Zuzuges von Asylwerbern ein gigantisches sicherheitsbehördliches Risiko in sich bergen könnte, das letztendlich den Bestand der Demokratie und die Freiheit der angestammten Bevölkerung massiv gefährdet. Wenn die Europäische Union als Ganzes und die betroffenen Länder hier nicht rasch die Notbremse ziehen, dann wird das Asylproblem zur Zündkapsel für die Sprengung der Union und die Rückkehr zu extremem Nationalismus mit all seinen Schändlichkeiten. Wie sagte der ehemalige Tiroler Landeshauptmann Wallnöfer: „Mannder, s'ischt Zeit!“

Das meint
Lois Schantinger

Spende Blut – rette Leben!

Köstlich^o
BY CASINO VELDEN

*Glück & Genuss
mit
Dinner & Casino!*

Ein 4-gängiges Menü,
Begrüßungsjetons um 25,- Euro,
ein Glas Frizzante
und Glücks-Jetons
mit der Chance auf 7.777,- Euro
zum Gesamtpreis von
nur 59,- Euro.

Auch als Geschenk ideal.

**Jetzt
bestellen!**

gutscheine.
casinos.at

CASINO VELDEN
Das Erlebnis.

Serviceline: +43 (0)664 2064 515
velden.casinos.at
facebook.com/casino.velden

Verbraucherinfos auf spiele-mit-verantwortung.at und in allen Casinos

Griechisches Denken – oder 45 Millionen für einen Daumen



Die aktuelle Problematik mit Griechenland und der Europäischen Gemeinschaft erinnert an einen brisanten Kriminalfall eines Versicherungsbetruges, der sich im Juni 1996 im Bereich von Loutra, Kythnos, in Griechenland, ereignete: Ein Salzburger segelte mit einem Segelboot unter amerikanischer Flagge und plante im Hafen von Kythnos anzulegen. Ein griechischer Fischer wollte ihm beim Manövrieren des Bootes behilflich sein und gab dem Salzburger durch Gesten zu verstehen, dass er ihm die Leine zuwerfen möge. Der Grieche, wie sich später herausstellte, ein erfahrener Fischer, knüpfte den Knoten offensichtlich so ungeschickt, dass er den rechten Daumen in den Knoten einband und dadurch in der Folge eine traumatische Verletzung des Daumens erlitt. Der Grieche behauptete bei dem darauf von ihm angestrebten Schadenersatzprozess, dass der Österreicher einen Manövrierfehler begangen hätte, und es daher zu dem Unfall gekommen sei. Wie der Salzburger, noch dazu ein erfahrener Chirurg, glaubhaft schilderte, lehnte der Fischer jede Versorgung ab, lief davon, ließ sich in einem Kaffeehaus verarzten, und wurde schließlich in ein Athener Krankenhaus geflogen. Dort verblieb er zwei Tage stationär. Der Vorfall hatte für den Salzburger massive Folgen: Das Segelboot wurde beschlagnahmt und erst gegen eine Kautions von einer Million Drachmen freigegeben. Anfang 1997 wurde dem Arzt eine Klage zugestellt, wobei der Kläger behauptete den Daumen zur Gänze verloren zu haben und rund 45 Millionen Schilling (!) Schadenersatz forderte. Die Ermittlungen ergaben etliche Widersprüche des Anspruchstellers. Weder stimmte, dass der Daumen verloren war, sondern handelte es sich nur um das Endglied, wobei nicht einmal mit Sicherheit gesagt werden konnte, ob es sich bei der Verletzung nicht um eine alte, bereits bestehende Behinderung, handelte. Der Einkommens-

verlust von angeblich monatlich 214.000 Schilling erschien im Vergleich zur angeforderten Steuererklärung weit überhöht. Die betroffene Versicherungsgesellschaft, die für den Schaden aufkommen sollte, überlegte daher eine Anzeige wegen versuchten Versicherungsbetruges in Griechenland. Eine rechtliche Durchsetzbarkeit war zu erwarten, da offensichtlich die griechische Strafgesetzbestimmung der des deutschen Strafgesetzbuches sehr ähnlich war. Der Großschadensreferent der Versicherung, meine Wenigkeit und ein griechischer Architekt und Freund, der uns mit der griechischen Mentalität vorsichtig vertraut machte, machten sich auf den Weg nach Syros, zuständig für diesen Fall, um die Anzeige vorzunehmen. Riesig war daher die Überraschung bei der Kontaktnahme mit der griechischen Generalstaatsanwaltschaft in Syros, wo der leitende Staatsanwalt ein ganz abweichendes Verständnis und Interpretation der Bestimmung des Betrugsparagrafen vermittelte. Seine Darstellung: Der griechische Fischer könnte jeden Betrag als Schadenersatz fordern, auch hundert Millionen; Es komme nur auf den Versicherer an, ob dieser zahlt. Die Forderung des Fischers sei in keiner Weise als Betrugsversuch zu interpretieren gewesen. Der Prozess um den Schadenersatz dauerte viele Jahre und wurde mit einem Vergleich – Zahlung der Prozesskosten – beendet. Wie haben Griechen beispielsweise auf unsere Frage, ob das Schiff, welches uns von der Insel zum Festland bringen sollte, rechtzeitig ankommt, geantwortet: „Das Schiff wird kommen oder auch nicht“! Das Erlebte zeigt, dass Mitteleuropäer total unterschiedliche Denkansätze zu den Südeuropäern aufweisen. Daran sollte man bei der Diskussion um die Schuldenproblematik der Griechen denken. Könnte es sein, dass „die Schulden bezahlt werden, oder auch nicht?“ – Nach griechischer Denkweise alles möglich!

Max Edelbacher

Zitat des Quartals

Über die Gier

Was ist das für ein Tier, die Gier? Es frisst in mir und frisst in Dir.
Will mehr und mehr und frisst uns leer.
Wo kommt es her das Tier und wer erschuf sie nur, die Kreatur?
Wo ist es nur, das finstre HöllenLoch, aus dem die Teufelsbestie kroch?
Die sich allein dadurch vermehrt, indem sie Dich und mich verzehrt?
Und wann fängt dieses Elend an, dass man genug nicht kriegen kann?
Und plötzlich einfach so vergisst, dass man doch längst gesättigt ist.
Und weiter frisst, und frisst und frisst.
Und trifft dann so ein Nimmersatt auf jemand, der etwas hat,
was er nicht hat, und gar nicht braucht, dann will er's auch.
Wie? Das soll's schon gewesen sein, nein, nein, da geht bestimmt noch rein.
Und überhaupt, da ist doch wer, der frisst tatsächlich noch viel mehr.
Und plötzlich sind sie dann zu zweit, die Gier und ihre Brut – der Neid.
Das bringt mich nochmal ins Grab, dass der was hat, was ich nicht hab',
dass der wo ist, wo ich nicht bin, da will ich auch, da muss ich hin.

Warum denn der, warum nicht ich, was der für sich, will ich für mich.
Der lebt in Saus und lebt in Braus, mit Frau und Hund und Geld und Haus,
und hängt den coolen Großkotz raus, wahrscheinlich alles auf Kredit.
Der prötzt und prahlt und strotzt und strahlt.
Wie der schon geht, wie der schon steht, wie der sich um sich selber dreht.
Und wie der aus dem Auto steigt und alle Welt den Hintern zeigt, blasierte Sau.
Und seine Frau ist ganz genauso arrogant und dekundant.
Und dann die Plagen, die es wagen, die Nasen so unendlich hoch zu tragen,
da hört er aber auf, der Spaß – so kommt zu Neid und Gier der Hass.
Und sind die erst einmal zu dritt, fehlt nur noch ein ganz kleiner Schritt,
bis dass der Mensch komplett verrot, und schlägt den anderen halbtot.
Und wenn Ihr fragt, wer hat ihn bloß so weit gebracht,
das hat allein die Gier gemacht.

Wilfried Schmickler



„Heimat“

Ein Narr oder eine Maschine wäre ich, brächten Tinte und Feder heute nicht Gedanken zum Thema der aktuellen Flüchtlingsströme zu Papier.

Ich bin nicht *stolz* auf Politik und Polizei – der Begriff *stolz* wurde mir in den letzten Jahrzehnten von Politi-

kern, Verbänden, Bünden, Vereinen und den Heimmattreuen ausgetrieben – aber ich bin *zufrieden*. Zufrieden mit der österreichischen Politik und *meiner* Bundespolizei, für ihr sensibles Vorgehen gegenüber den schutz- und hilfesuchenden Flüchtlingen. Nahrungsmittel werden nicht einer Meute zugeworfen, sondern Menschen überreicht und Fremde werden nicht mit Wasserwerfern oder Tränengas zurückgedrängt, sondern kanalisiert und, soweit es möglich ist, geordnet untergebracht oder weitertransportiert.

Unbeschadet der verschiedenen Gründe und mannigfaltigen Hintergründe jeder und jedes Einzelnen ihr oder sein Glück in anderen Ländern zu suchen, ist ihnen eines gemeinsam: Sie alle verlassen ihre Heimat, um anderswo eine neue Heimat zu finden.

Der Begriff *Heimat* hat nicht wirklich einen Plural. Der Duden spricht zwar von Heimaten, fügt aber hinzu, dass ihre Mehrzahl kein gebräuchlicher Terminus ist. Im Gebrauch

der Sprache spiegelt sich die Wirklichkeit. Und weil die Heimat fast immer singular („*es gibt nur eine*“) und territorial („*sie ist begrenzt*“) gedacht und definiert ist, verursacht sie für diejenigen, die sie verlieren, auch so viel Kummer und Leid. Aber muss Heimat wirklich immer singular und territorial gedacht werden?

Nach vielen Reisen in die weite Welt und nach drei Solo-Expeditionen in Übersee habe ich in meinen Reisetagebüchern gestöbert und bin über einen Eintrag vom 2. Juli 2012 gestolpert, als ich alleine in der rauen Wildnis irgendwo in der Ferne mein Lager aufschlug:

„... *Ja, auch dieser Ort ist für mich Heimat. Für mich war Heimat nie mit irgendwelchen Werten verbunden, die auf irgendwelche Fahnen geschrieben werden; auf Fahnen, die dann mit Stolz erfüllter Brust auf irgendwelchen Plätzen geschwungen werden, um die anderen mit hohl gewordenen Begriffen wie Treue, Tapferkeit und Vaterlandsliebe zu erdrücken. Für mich ist Heimat immer ganz still und leise; ist ein Ruf, dem ich folge – mal hierhin mal dorthin, aber immer zu Orten, an denen ich verstehe und verstanden werde. Und anstelle von Stolz tritt Demut. Meine Orte, die ich Heimat nenne, geben mir keine Antworten, sie laden mich nur höflich ein, die richtigen Fragen zu stellen. Und das hier ist ein solcher Ort. Ja, auch dieser Ort ist für mich Heimat. ...*“
Und wäre nicht ein solcher Heimatbegriff ein friedlicherer?

„*Stay hungry! Stay foolish!*“ (Steve Jobs, sel.), Euer Pete

Vom Rinderwahnsinn zum Genderwahnsinn

Über eine nicht korrekt gegenderte Anonymverfügung hat sich also ein weiblicher Bürger aus Maria Rain beschwert. Zuerst dachte ich an einen verfrühten Faschingsscherz einer Tageszeitung, aber es war tatsächlich ernst gemeint.

Offensichtlich wird die von höchster Stelle zwangsverordnete grammatikalische Missgeburt von diesem betroffenen weiblichen Autofahrer auch eingefordert. Sorgen muss die Dame haben!

Beim Rinderwahnsinn vor Jahren konnte man sich helfen, aber wie mit dem Genderwahnsinn umgehen? Unsere toten Dichter und Denker werden in ihren Gräbern ob dieser Sprachverhuzung rotieren! Unabhängige Intellektuelle werden nicht müde, vor dieser unglaublichen Sprachbarbarei zu warnen und auf die damit vorhandene Problematik im Literaturbetrieb hinzuweisen. Aber die verantwortlichen Entscheidungsträger ziehen diesen grammatikalischen Irr- und Unsinn tatsächlich ungestraft durch. Unfassbar! Es scheint sich zu bewahrheiten, was der große Chevalier Herbert Wochinz einst prophetisch feststellte: „*Aufgrund fehlender Sensoren werden die Menschen erst die Musen massakrieren und dann sich selbst.*“ Ich fürchte er hat recht, denn die Vorboten dieser Apokalypse sind bereits unverkennbar. Gegen diesen losbrechenden Sturm wird sich die einstige Französische Revolution wie ein mildes Mailüfterl ausnehmen!



Mit illusionslosen Grüßen

Charles Elkins

Zum Autor: Charles Elkins, Jahrgang 1947, ist ein weit über die Grenzen Kärntens hinaus bekannter Schauspieler und spielte in zahlreichen Fernseh- und Kinofilmen, unter anderem auch in der Kultserie „Ein Schloss am Wörtersee“ mit. Elkins ist seit Jahren unterstützendes Mitglied in unserer Gesellschaft. Er lebt in St. Veit a.d. Glan.

Lignano/Villach/Sattendorf

Kärntner Polizei-Legionäre zu Pfingsten auf Streife am Adriastrand

Kontrollinspektor Hermann Kogler (PI Sattendorf), als Koordinator, und die beiden GrInsp Johann Burgstaller und Belinda Lanza (SPK Villach) hatten heuer zu Pfingsten einen ganz besonderen Auftrag zu erfüllen: Sie sollten über das Pfingst-wochenende von 22. bis 25. Mai 2015 die italienischen Exekutivkollegen der örtlichen Polizeieinheiten von der Gemeindepolizei, der Polizia di Stato bei der Bewältigung von sicherheitspolizeilichen Einsätzen als Hospitanten aus Kärnten unterstützen. Erfahrungsgemäß findet an diesen Pfingstwochenenden im Adria-Urlauberparadies vielerorts ein kollektiver Alkoholmissbrauch, verbunden mit Vandalismus, Komasaufen etc. – vor allem von den jugendlichen Gästen aus dem Ausland – statt, und stellen diese kollektiven Besäufnisse und Randalen am Wochenende des „heiligen Geistes“ die italienischen Exekutiv-Kameraden vor erhebliche Probleme. Da unter diesen Gästen auch viele österreichische Staats-

bürger sind, können die Kärntner Polizei-Legionäre hier ausgesprochen wertvolle Beiträge leisten. Das Kärntner Einsatztrio war der Präfektur Udine dienstzuge- teilt. In der Carabinieri-Kaserne wurde das Kärntner Einsatztrio und die Kol- legen der italienischen Bundespolizei und der Gemeindegewache bei einem Briefing mit dem Gesamteinsatzleiter Dr. Marco Lovrovich von der Polizeipräfektur Udine in die geplanten Überwachungsschwer- punkte und Problemstellungen des fest- gelegten Überwachungsauftrages einge- wiesen. Die Streifeneinteilung erfolgte so, dass jeweils ein Kärntner Kollege mit zwei italienischen Bundespolizisten ein Dreierteam bildete. Die Fahrzeuge wurden von der Bundespolizei gestellt, nur der Kärntner Kombi-Streifenwagen wurde als sozusagen mobiles Büro und Anlaufstelle für allfällige Anzeiger direkt vor Ort verwendet.

Dieser erstmalig auf diese Weise durch- geführte Auslandseinsatz in Lignano wur-

de von den italienischen Verantwortlichen sehr gelobt. Sie brachten am Ende ein- hellig ihren Wunsch zum Ausdruck, dass dieses bilaterale Modell einer grenz- überschreitenden Polizeikooperation mit ganz speziellem Auftragspektrum auf jeden Fall eine Fortsetzung finden müsse. Selbstverständlich trug die gemeinsame erfolgreiche Dienstverrichtung auch da- zu bei, die Kontakte und Freundschaft zwischen den italienischen Kollegen und den Kärntner Unterstützungskräften zu vertiefen und den Gedanken einer Polizei „senza-confini“ zu fördern.

H. Kogler



Mit den Kameraden von den Carabinieri



**SMART,
oda wos?**

Kärntnerisch für: „Sensationell, wie ich mit SMART GARANT bei steigenden Aktien gewinne, aber bei fallenden nicht verliere.“

Informieren Sie sich bei Ihrem Donau Berater über die neue Vorsorge!

Oder unter: **Tel. 050 330 330** bzw. auf www.donauversicherung.at



Die Kärntner „Legionäre“ mit den KollegInnen von der Polizia Municipale



Mit den Vertretern der Polizia di Stato

Mail/St. Veit an der Glan

Erlebnis Mobilität – Ein Fest für Groß und Klein

Am Sonntag, den 2. August 2015 fand im ÖAMTC-Fahrtechnikzentrum in Mail, bei St. Veit an der Glan, bei strahlendem Sonnenschein die Veranstaltung „Erlebnis Mobilität“ statt. Alle Blaulicht- und Einsatzorganisationen hatten dabei die Gelegenheit, ihre Arbeitsmethoden öffentlich zu präsentieren und für Rückfragen der Bevölkerung zur Verfügung zu stehen. Die Polizei war mit dem Stand des Präventionszelt und dem Bezirkspräventionskoordinator Gruppeninspektor Wolfgang Kloiber vertreten. Weiters war auch die Polizeiinspektion Launsdorf mit Inspektor Patrick Messner ebenfalls in Mail aktiv, um für die zahlreichen interessierten Besucher und Besucherinnen zur Verfügung zu stehen.



Organisator M. Labitzke, mit den beiden Polizeipräsentationsbeamten P. Messner und W. Kloiber, (v.r.n.l.)

Dabei wurden viele Ausrüstungsgegenstände wie Alkomat, Vortestgerät, Laserpistole, die Ausrüstung der Einsatzeinheit, aber auch Dienstfahrzeug und Motorrad

ausführlich gezeigt und erklärt. Die Veranstaltung wurde von unserem pensionierten und noch immer höchst ambitionierten

Kollegen des (Un-)Ruhestandes Martin Labitzke bestens organisiert.

Obstlt Horst Jessenitschnig



Porsche empfiehlt Mobil III

Hier erfahren Sie mehr: www.porsche.at

**Die Welt ändert sich.
Aber jede Zeit hat ihren 911.**

Der neue 911.

Ein Antrieb, der begeistert. In einem Sportwagen, der den härtesten Test besteht: an jedem Tag der Beste zu sein. Mit neuen Biturbo-Boxermotoren mit bis zu 420 PS und optionaler Hinterachsstenkung für mehr Agilität.



911 Carrera (mit PDK) – Kraftstoffverbrauch: 7,4 l/100 km. CO₂-Emission: 169 g/km. Nach EU 6 im NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus).



Klagenfurt/Hermagor

Oberst
Eugen SCHLUGA

In Memoriam

Manchmal ist es im Leben so, dass einem eine Nachricht den Boden unter den Füßen wegzieht, wie ein Keulenschlag, wie ein Blitz aus blauem, heiterem Himmel trifft. Genauso erging es mir, als mich am 16. Juli 2015 die furchtbare Information vom so plötzlichen und ungemein tragischen Ableben meines langjährigen Offizierskollegen Oberst Eugen Schluga* erreichte. Ich war sprach- und fassungslos. Noch einen Tag zuvor waren wir bei einer Informationsveranstaltung in der LPD kollegial in einer großen Gruppe zusammen gewesen und wenige Stunden später fand sein Leben auf so dramatische Weise ein bedauernswertes Ende. Der große österreichische Philosoph und geniale Denker des 20. Jahrhunderts Ludwig Wittgenstein hat in seinem berühmtesten Werk dem Tractatus Logicus Philosophicus den so „geflügelten“ Satz niedergeschrieben, der da lautet: „Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen!“

Ich bin der Ansicht, dass das Geschehen um den selbstgewählten Tod meines Kameraden dieses Schweigen nach Wittgenstein rechtfertigen kann, es ja sogar bedingt. Niemand hat das Recht, darüber zu urteilen oder zu verurteilen, und niemand hat Schuld. Dass er diesen radikalen Weg der allerletzten menschlichen Autonomie zu gehen bereit war, sollen und müssen wir, die wir wortlos zurückbleiben, einfach respektieren. In der immensen und tiefen Tragik dieses Sterbens eines Freundes und Kameraden, gilt das kollektive Mitgefühl seinen Kindern und seiner Witwe.

Am 23. Juli 2015 verabschiedete sich die Kärntner Polizei, im Rahmen eines ökumenischen Wortgottesdienstes in der Klagenfurter Johanneskirche, den die beiden Polizeiseelsorger Dekan Dr. Christian Stromberger und Mag. Michael Matiassek gemeinsam zelebrierten, vom Verstorbenen.

Mjr Tilly hielt eine sehr berührende und persönlich gehaltene Abschiedsrede, in der er den Menschen und Freund Eugen Schluga in den Mittelpunkt rückte. Landespolizeidirektorin HR Mag. Michaela Kohlweiß brachte in ihrer Traueradresse ihre persönliche tiefe Betroffenheit und die große Trauer der Kärntner Polizei, angesichts des schweren Verlustes eines Offiziers ihrer Behörde, zum Ausdruck. Viele Kollegen, Freunde und Wegbegleiter nahmen an diesem Trauergedenk-gottesdienst teil. Musikalisch umrahmten die Gedenkstunde ein Bläserquartett der Polizeimusik und der Polizeichor Kärnten.

R. Hribnig

* Zur Person:

Oberst Eugen Schluga entschied sich bereits im Alter von 18 Jahren, nach Abschluss der Matura, für eine Karriere bei der Exekutive. Erste Erfahrungen sammelte er als eingeteilter Beamter in der Bundespolizeidirektion Wien, ehe er in den Jahren 1987/88 die Ausbildung zum Polizeioffizier absolvierte. Ab 1991 war er bei der Bundespolizeidirektion Klagenfurt in verschiedenen Verwendungen tätig. So leitete er unter anderem die technische Abteilung sowie die Verkehrsabteilung. Mit der großen Wachkörperreform am 1. Juli 2005 wurde Eugen Schluga zum 1. Stadtpolizeikommandanten von Klagenfurt ernannt.

*Du bist so groß, dass ich schon nicht mehr bin,
wenn ich mich nur in deine Nähe stelle.*

*Du bist so dunkel; meine kleine Helle
an deinem Saum hat keinen Sinn.*

*Dein Wille geht wie eine Welle
und jeder Tag ertrinkt darin.*

*Nur meine Sehnsucht ragt dir bis ans Kinn
und steht vor dir wie aller Engel größter:
ein fremder, bleicher und noch unerlöster,
und hält dir seine Flügel hin.*

*Er will nicht mehr den uferlosen Flug,
an dem die Monde blass vorüberschwammen,
und von den Welten weiß er längst genug.*

*Mit seinen Flügeln will er wie mit Flammen
vor deinem schattigen Gesichte steh'n
und will bei ihrem weißen Scheine seh'n,
ob deine grauen Brauen ihn verdammen.*

*Die Blätter fallen. Fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
Sie fallen mit verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.
Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Rainer Maria Rilke aus dem Stundenbuch



Emmersdorf/Ebental

KI
Gert BUCHLEITNER

Adieu Gert ...

Am 11. September 2015 ist der langjährige Kommandant der PI Ebenthal, KI Gert Buchleitner, im 61. Lebensjahr unerwartet verstorben. Der Verstorbene kam im Herbst des Jahres 1975 zur damaligen Gendarmerie und besuchte den Grundausbildungslehrgang an der Gendarmerieschule in Krumpendorf. Nach erfolgreicher Dienstprüfung wurde er als eingeteilter Beamter auf dem Gendarmerieposten Pörschach am Wörther See ausgemustert. Mit 1. Februar 1980 wurde er zum Gendarmerieposten Maria Saal versetzt, von wo er auch die Chargenausbildung in den Jahren 1984/1985 in Angriff nehmen konnte. Als frischgebackener Gendarmeriebezirksinspektor erklimm er schließlich mit 1. Juli 1985 die nächste Karrierestufe als Stellvertreter auf dem Gendarmerieposten Grafenstein.

Schon ein Jahr später stieß er zum Gendarmerieposten Ebenthal, wo er ebenfalls als Stellvertreter des Kommandanten fungierte. Mit 21. Dezember 1987 wurde er zum Dienststellenleiter des GP Ebenthal ernannt. Eine Funktion, die er für die nächsten 32 Jahre, bis zu seinem plötzlichen Ableben, bekleiden durfte. Gert Buchleitner machte keine halben Sachen. Wenn er etwas in Angriff nahm, dann nicht mit 100, sondern 110 % Engagement. Ganz gleich, ob es um die Dienststelle Ebenthal ging oder um seine vielfältigen Funktionen im Sport (er war Judolehrer, Bezirkssportwart, Sektionsleiter für Eisstockschießen im Gendarmeriesportverein), immer war der Gert mit Nachdruck und persönlicher Power bei der Sache und setzte sich für die Sache ein.



Obwohl er im Herzen immer ein waschechter „Graurock“ geblieben ist, hat er die dienstlichen Erfordernisse bei der Zusammenlegung im Jahre 2005 stets loyal und umsichtig mitgetragen und umgesetzt. Fast hätte ihn sein großer Einsatzwillen Anfang der 90er-Jahre bei einem Dienstunfall (er wurde bei einer Alarmfahndung von einem Wagen angefahren und schwerst verletzt) das Leben gekostet. Aber Gendarmen wie Gert, die stehen wieder auf, auch wenn sie so schwer getroffen wurden. Und so konnte er trotz dieser schweren Verletzung letztlich wieder im wahrsten Sinne des Wortes auf die Beine kommen und seine Laufbahn erfolgreich fortsetzen. Auch im außerdienstlichen Bereich war der Managertyp Gert Buchleitner sehr gefragt. Er organisierte zahlreiche Gruppenreisen in ferne und nicht so ferne Länder, die er äußerst penibel bis ins kleinste Detail vorbereitete. Auch für den Fußballverein Austria Klagenfurt war er als Berater tätig und brachte seine große Erfahrung in diese Verbindung ein. Selbstredend war er auch Gründungsmitglied der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde im Jahre 1996 und einer der ersten, die diesem Traditionsclub beitraten.

Nach einer äußerst würdig gestalteten abendlichen Gebetsstunde, in der großen Aufbahrungshalle in Annabichl, wurde er tags darauf am Freitag, dem 18. September 2015, auf dem Friedhof zu Emmersdorf unter großer Anteilnahme von aktiven und pensionierten Kameraden der Polizei und Vertretern anderer Einsatzorganisationen, Freunden und Weggefährten zu Grabe getragen. Die Seelenmesse konzelebrierten Polizeiseelsorger, DDr. Christian STROMBERGER mit Pfarrprovisor Dr. Anton GRANITZER.

Die musikalische Umrahmung erfolgte durch den Polizeichor und die Polizeimusik Kärnten. Für die Marktgemeinde Ebenthal verabschiedete sich Bgm. Felsberger. Seitens der Austria Klagenfurt sprach Präsident Peter Svetits. Für die Landespolizeidirektion Kärnten hielt Oberst Friedrich Heim vom BPK Klagenfurt einen sehr würdigen und persönlich gehaltenen Nachruf auf den Verstorbenen.

Das Unabdingbare ist geschehen. Wir haben einen echten Freund und Kameraden verloren, wir werden dich, Gert, niemals vergessen. Unser Mitgefühl ist bei seiner Gattin Margit und bei seiner Tochter und seinem Sohn. Möge er in der „ewigen Armee“ für immer Frieden finden!

R. Hribernig



Völkermarkt

AbtInsp iR August „Gustl“ Saria – ein rüstiger 90er!

Am 24. Juli 2015 beging der ehemalige Bezirksgendarmeriekommandant von Völkermarkt, AbtInsp iR August „Gustl“ Saria, bei bester Gesundheit sein 90. Wiegenfest. Der gelernte Kaufmannsgehilfe August Saria trat am 1. März 1948 in die Österreichische Bundesgendarmerie ein. Die ersten Jahre verrichtete er seinen Dienst am GP Eisenkappel und dann am GP Bad Vellach. Vom 10. Jänner 1950 bis zum 30. Juni 1986 – also mehr als 36 Jahre – war seine dienstliche Wirkungsstätte der GP in Kühnsdorf. Von 1962 bis 1971 war er StV dieser Dienststelle und ab 6. Oktober 1971 stand er dieser Dienststelle als Kommandant vor. Vom 1. Juli 1986 bis zum 31. Jänner 1988 übte er die Funktion des StV am BGK Völkermarkt aus. Als krönender Abschluss seiner beruflichen Karriere wurde er mit Wirkung vom 1. Feber 1988 zum Bezirksgendarmeriekommandanten von Völkermarkt bestellt. Mit Ablauf des 31. Dezember 1989 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Eine Gratulantendelegation, bestehend aus Obstlt Klaus Innerwinkler, ChefInsp



Der rüstige 90er (3. von links) mit Gattin und Tochter und den Gratulanten

Karl Slamanig, ChefInsp iR Stefan Moser und GrInsp iR Willibald Leschanz, ließ es sich nicht nehmen, dem Jubilar zu seinem Ehrentag persönlich zu gratulieren und ihm auch im Namen vieler ehemaliger Wegbegleiter die besten Glückwünsche zu überbringen.

Im Laufe des Vormittages, der viel zu schnell verging, konnte Gustl Saria die Anwesenden mit allerlei „Schmankerln“ aus seiner langen Dienstzeit erheitern.

Dabei konnte man förmlich spüren, dass für ihn der Dienst nicht nur Beruf, sondern tatsächlich Berufung gewesen war.

Wir wünschen dem Jubilar auch auf diesem Wege nochmals alles Gute zu seinem Geburtstag. Mögen ihm noch viele Jahre im Kreise seiner Lieben in bester Gesundheit beschieden sein. Ad multos annos!

K.I.

Eberndorf

Leopold „Leo“ Radif auf dem Weg zum 90er

Ebenfalls einen runden – nämlich den 80er – feierte am 23. August 2015 der ehemalige Postenkommandant von Eberndorf, KontrInsp iR Leopold „Leo“ Radif. Der Jubilar trat am 30. September 1957 in die Österreichische Bundesgendarmerie ein. Zuvor erlernte er den Beruf eines Elektromonteurs. Seine erste Dienststelle war der GP Eisenkappel, danach folgte noch der GP Kühnsdorf, bevor er mit 6. Juni 1965 zum GP Eberndorf versetzt wurde. Nach Absolvierung des Fachkurses wurde er mit 1. Juli 1971 zum StV dieser Dienststelle ernannt und mit Wirkung vom 15. Mai 1984 zum Dienststellenleiter. Diese Funktion übte er bis zu seiner Pensionierung mit Ablauf des 31. März 1996 aus. Auch diesem Neo-Achtziger überbrachten BPK-Kdt Obstlt Klaus Innerwinkler und der PI-Kommandant von Eberndorf, KontrInsp Josef Pototschnig, die allerbesten Glückwünsche der Kollegenschaft und wünsch-



Der Jubilar in der Bildmitte mit den beiden Gratulanten J. pototschnig und K. Innerwinkler (re.)

ten für die Zukunft alles Gute. Auch wenn so manches über allgemeine Dinge – Leo Radif ist ein glühender Fan des KAC und begeisterter Uhrensammler – geplaudert

wurde, so war im Zuge dieses Besuches natürlich auch der Dienst in der ehemaligen Gendarmerie ein interessantes Gesprächsthema.

Salzburg

Hochzeitsfeier mit „Grauröcken“



Die Neo-Eheleute vor der Trauung



Das Brautpaar und die uniformierten Gratulanten

Am Samstag, dem 5. September 2015, fand im Salzburger Ortsteil Liefering, im GH Hartwirt, die zünftige Hochzeitsfeier des Salzburger Traditionsgendarmen Mjr i.Tr. Stefan Schober mit seiner Gattin Monrudee statt. Die Hochzeitsgesellschaft wurde von einer uniformierten zehnköpfigen Gratulantenschar vom Roten Kreuz Salzburg, der Feuerwehr und den Grau-

rock-Kollegen der Salzburger Traditionsgendarmerie ergänzt, die ihrem Stefan und seiner Monrudee für den neuen Lebensabschnitt die besten Grüße und Glückwünsche überbrachten. Die Neo-Brautleute zeigten sich über die nette Geste ihrer Freunde und Kameraden ausgesprochen erfreut.

Pescho

So schnell kann's gehen.



Wolfgang Stornig
Direktor des Außendienstes
Bausparagent, Versicherungsagent
über die Bausparkasse Wüstenrot AG
zur Wüstenrot Versicherungs-AG,
Gew.-Reg.-Nr.: 204127354
0664/337 29 88
wolfgang.stornig@wuestenrot.at



Wenn der alte 2-Sitzer einem neuen weichen muss!

Gerade als Ralph seinen Sportwagen gekauft hatte, eröffnete ihm seine Freundin, dass er Vater von Zwillingen wird. Ralph zögerte nicht, sondern tat, was ein Mann in so einer Situation tut: er rief seine Finanzberaterin an. Diese ermöglichte ihm rasch und unbürokratisch eine Teilauszahlung im Rahmen seiner FlexibleLife Vorsorge. So gehen sich jetzt ein 2- und ein Mehrsitzer aus.

wüstenrot

FINANZIEREN | VORSORGEN | VERSICHERN

FlexibleLife: Passt sich Ihrem Leben an.

Verstärkte Polizeikooperation mit Friaul

Die gewaltigen aktuellen Migrationsströme durch ganz Europa, grenzüberschreitende Kriminalität oder das Verkehrsgeschehen zur Hauptreisezeit machen eine grenzenlose Polizeikooperation zum Gebot der Stunde. Aus diesem Grunde soll die bereits bestehende sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Polizei in Friaul weiter intensiviert werden. Die Kärntner Landespolizeidirektorin Dr. Michaela Kohlweiß vereinbarte – begleitet von ihrem Stellvertreter und Bereichsleiter Mag. Markus Plazer sowie dem Leiter der Grenz- und Fremdenpolizeilichen Abteilung Obst Johannes Dullnig – mit einer Delegation der Questure Udine, geführt vom Questore Claudio Cracovia, bei einem Treffen am Ossiachersee weitere grenzüberschreitende polizeiliche Maßnahmen, wie Schwerpunktaktionen und gemischten Streifen sowie wechselseitigen Austausch von Polizeibeamten bei Großveranstaltungen. Die aktuellen Entwicklungen verdeutlichen aber einmal mehr, dass bei der Bewältigung der zukünftigen polizeilichen Herausforderungen Staatsgrenzen kein Hindernis mehr sein dürfen.



Die Gäste aus Friaul mit den Spitzenvertretern der LPD

Spatenstich für neues Polizeizentrum der Abstammungsstadt

Am 26. August 2015 fand der feierliche Spatenstich für den Neubau des Polizeigebäudes in Völkermarkt statt.

Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß zeigte sich erfreut, dass nach einer langen Planungsphase nun die Umsetzung erfolgt und die Bediensteten in Völkermarkt voraussichtlich schon Ende 2016 die neue Dienststelle beziehen können. Der Neubau war notwendig geworden, da die bisherige Unterkunft bereits über 80 Jahre alt und sanierungsbedürftig ist. Zudem ist das derzeitige Gebäude denkmalgeschützt, was eine zeitgemäße Adaptierung zusätzlich verkompliziert hätte.

Neben dem Bezirkspolizeikommando und der örtlichen Polizeiinspektion wird auch die AGM-Dienststelle Grablach in den Neubau übersiedeln, welcher damit drei unterschiedliche Dienststellen beherbergen wird.



Der Spatenstich für die neue Zentrale der Völkermarkter Polizei

Polizei am „Drahtesel“

Ganz im Sinne einer modernen Polizei gibt es seit Mitte August 2015 für die Bürger der Landeshauptstadt ein ungewohntes neues Bild: Polizisten auf Fahrrädern versehen nun zusätzlich Fahrradstreifen in Klagenfurt.

Schwerpunkte für diese Fahrradstreifen wird der sicherheitspolizeiliche Streifendienst auf Radwegen sowie in Fußgängerzonen und Parkanlagen sein. Ziel des Fahrradstreifendienstes ist es, durch sichtbare Präsenz das Sicherheitsgefühl der Bürger zu heben.

Mit der Präsenz soll auch gefährliches Fahrverhalten von Radfahrern verringert werden. Bei den Dienstfahrrädern handelt es sich um offizielle Dienstfahrzeuge der Polizei. Mit diesen ist es den Beamten gestattet, auch Fußgängerzonen und Gehsteige zu befahren.

Alle Fahrradbeamten verfügen über eine moderne Radfahrbekleidung und Schutzausrüstung. Fahrradstreifen werden seit 2011 schon in Villach eingesetzt und haben sich dort bewährt.



Nun auch neben Villach in Klagenfurt: Polizisten mit Bikes auf Streife



NICHT NUR IN DER KRISENINTERVENTION -WIR BIETEN HILFE IN VIELEN BEREICHEN:

Blutspendedienst, Rettungsdienst, Flugrettung, Sanitätseinsätze, Rufhilfe,
Hauskrankenpflege, Essen auf Rädern, Betreutes Reisen, Erste Hilfe Kurse,
Katastrophenhilfe, Zivildienst, Jugendgruppen, u.v.m.



Aus Liebe zum Menschen.

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

KÄRNTEN

Evian/Klagenfurt

Kärntner Traditionsgendarmerie beim Generalrapport in Evian am Genfersee

Der diesjährige Generalrapport der Union der uniformierten europäischen Traditionsverbände fand von 20. bis 23. August 2015 im französischen Städtchen Evian am Genfersee statt. Aus insgesamt 14 Nationen waren Delegierte in historischen Uniformen diverser alter Regimenter und monarchischen Garden zu diesem Treffen angereist. Die Gäste des Treffens waren in einer Jugendherberge hoch über dem Genfersee adäquat untergebracht, wo auch die Tagung der Delegierten für den Generalrapport stattfand. Bei der Tagung wurden diverse personelle und administrative Weichenstellungen bzw. Neuauflagen in die Union vorgenommen. Für die Begleitpersonen und nichtdelegierten Mitglieder war von der veranstaltenden „Brigade de Savoie“ ein ansprechendes Rahmen- und Freizeitprogramm organisiert worden, im Zuge dessen auch die UNO-Zentrale in Genf mit einer Führung besichtigt werden konnte. Von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten war eine Delegation der von ihr ins Leben gerufenen k.u.k. Traditionsgendarmerie, bestehend aus Kommandant Ernst Fojan und den weiteren Traditionsgendarmen Josef Huber, Helmut Amenitsch, Kurt Seiwald, Gert Seiser, Walter Moser sowie Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernik und Kurator Wolfgang Stornig an den Genfersee gereist.

Höhepunkt des dreitägigen Treffens war ein großes Gardedefilée durch die Altstadt von Evian zum Ehrenmal der Gefallenen der Kriege, wo eine Feierstunde mit Totengedenken und Kranzniederlegung unter Beteiligung zahlreicher örtlicher Honoratoren stattfand. Besonders erfreulich war, dass zwei Kärntner Traditionsgendarmen, Josef Huber und Gert Seiser, für ihren Einsatz bei der Traditionspflege vom Präsidium der Union beim abschließenden Galaabend in der Konzerthalle von Evian geehrt und ausgezeichnet wurden.

Nächstes Jahr findet das Treffen vom 1. bis 4. September 2015 in der Herzogstadt St. Veit a. d. Glan statt und wird von der Gesellschaft in enger Kooperation mit der Stadtgemeinde St. Veit a. d. Glan durchgeführt.



Die Kärntner Traditionsgendarmen beim Festakt



Die Veranstalter von der Brigade de Savoie



H.E. Unionspräsident GenMjr i.Tr. H. Eberl mit den kroatischen Gardisten, die zum ersten Mal dabei waren



Gert Seiser und Josef Huber erhalten die Auszeichnung vom Präsidenten der Union Eberl.



Die Musiker der 27. Alpinbrigade spielten auf.



Die Feierstunde beim Kriegerdenkmal war sehr würdig.



Die zivile Kärntner Gruppe beim Ausflug nach Genf

Salzburg

Fahrzeugpräsentation bei Feuerwehrjubiläum



Auch beim großen 150-Jahr-Jubiläum der Salzburger Freiwilligen Feuerwehr, das mit einem großen Jubiläumsfest vom 12. bis 13. September 2015 in der Salzburger Altstadt gefeiert wurde, wurden die Traditionsgendarmen eingeladen, ihre Gendarmieoldtimer bei einer Retroschau zu präsentieren. Bei diesem Einsatz rückten sechs Traditionsgendarmen mit ihren auf Hochglanz geputzten vier-rädrigen Erinnerungstücken aus.

Salzburger Traditionsgendarmen beim Fest der FF Salzburg – v.r.n.l.:

Peter Schober, Gerda Schmiedhuber, Viktor Allnoch, Robert Schnaitl, Verena Hofstetter und Margret Hepa.



Auch die Kleinsten waren von den Oldtimern angetan.



Auch in Obertrum beim Feuerwehroldtimertreffen rückte der neu getaufte Wagen zu einer Oldtimerparade aus.

Regau/Salzburg

Oldtimer-Autotaufe für Gendarmeriejagdwagen

Der Traditionsgendarm Werner Schmidhammer hat sein Faible für Oldtimer nunmehr von seinem k.u.k. Gendarmeriepatrouillenfahrzeug auch auf einen VW-Jagdwagen ausgedehnt und dieses Fahrzeug aus Bundesbestand reaktiviert bzw. restauriert. Das Blaulicht muss noch originalgetreu montiert werden. Diese Fahrzeuge waren in den Achtzigern bei der Gendarmerie in grau und weißer Lackierung im Einsatz.

Beim großen Feuerwehrfest am 27. Juni 2015 in Regau wurde dieses Retro-Fahrzeug zum ersten Mal in der Öffentlichkeit vorgestellt. Es versteht sich von selbst, dass die Salzburger Gendarmerie- und Oldtimerfreunde, rund um Kommandant Obstl i.Tr. Peter Schober, hier als Gäste mit zwei eigenen Oldtimern aus ihrer „Gendarmerieflotte“ mit dabei waren, als „Taufpaten“ sozusagen. Auch der PI-Kommandant von Vöcklabruck ChefInsp Martin Pointhuber war mit einem jungen Kollegen von der Oldtimer-Nostalgieaktion begeistert.

*Taufe eines Gendarmerieoldtimers –
v.l.n.r.:
Peter Schober, Robert Schnaitl,
Werner und Martin Schmidhammer,
PI-Kdt von Vöcklabruck
ChefInsp Martin Pointhuber
und Kollege Christian Weißl*



Die ausgerückte Flotte mit den neu getauften Wagen



Ennstal/Salzburg

Gendarmerieporsche 356 Cabrio auf „Patrouillenfahrt“ bei der Ennstal-Classic

Bei der diesjährigen Auflage der Ennstal-Classic war der weiße Gendarmerieporsche 356er (siehe Foto) wieder mit dabei und hielt die schwere 3-Tage-Prüfung bravourös durch.

Die Ennstal-Classic gehört zu den bedeutendsten und renommiertesten Automobilsport-Veranstaltungen für Oldtimer in Österreich. Ca. 100.000 Zuschauer säumten die jeweiligen Strecken der Sonderprüfungen. Heuer gab es 350 Nennungen aus über 20 Nationen, wovon schließlich nur 230 Teams ausgewählt wurden, an dieser elitären Wertungsfahrt teilzunehmen.

Pescho



Der weiße Porsche on Tour bei der Ennstal-Classic 2015

Großbuch/Klagenfurt

30-Jahr-Jubiläum der Trachtengruppe mit „Spezienschutz“ gefeiert

Der Großbucher Kirchtag wurde heuer wieder einmal so richtig groß – nomen est omen – gefeiert.

Rund 600 Teilnehmer folgten trotz tropischen Temperaturen, jenseits der 30°C, an beiden Tagen der Einladung der Trachtengruppe Großbuch, unter Obmann Walter Krainer zu ihrem 30-jährigen Jubiläum.

Am Sonntag, dem 9. August, 2015 wurde die eucharistische Messfeier und die Flurprozession, durch Pfarrer KR Prof. Dr. Herbert Felsberger, mit gesanglicher Unterstützung durch die „Stimmen der Polizei“, durchgeführt. Für die Sicherheit der Prozession war durch einen Traditionsgendarmen, Gert Seiser, und durch eine Abordnung des Strassburger Bürgerkorps, unter Hptm Herbert Bischof, bestens gesorgt. Für die KLM war Fahnenoffizier Dietmar Nidetzky im Einsatz.

Am Nachmittag wurden auf „Buacharisch“, mit den „Stimmen der Polizei“, „Quartanima“, der „KDS-Musi“ und den „Tiebel Buam“, die anwesenden Gäste unterhalten.



Der Festzug in Großbuch

Hans Ogris, mit seinen „Harmonika Schülern“, überbrachte die „Großbucher Kirchtags Polka“, als symbolisches Jubiläumsgeschenk.

Am Montag beim Nachkirchtag spielten die „Die4Lavanttaler“ so richtig flott auf und durften ihren „Stargast“ Anna-Maria Kaiser herzlich begrüßen.

Fredy B.

Soziales

Klagenfurt

Blaulichtbesuch bei SOKIBE

Am 11. August 2015 wurde es am Koschatplatz so richtig spannend für die anwesenden SOKIBE-Kinder: Grlnsp Stefan Dobnik, von der Landespolizeidirektion Kärnten, kam zu Besuch und hatte u. a. eine originale Radarpistole im Gepäck. Gespannt und interessiert verfolgten die Kinder seinem Vortrag über den Alltag als Polizist im Einsatz und ließen sich u. a. den Einsatzwagen samt Sirene und Blaulicht genauestens erklären. Bei diesem Besuch mit dabei und nicht minder interessiert Gendarmerie- und Polizeifreunde-Vizepräsident und Donau-Landesdirektor Emanuel Dovjak, der als Sponsor die Kinder jeden Sommer mindestens einmal bei den Aktionen besucht. Bei dieser Gelegenheit testete er „gut behelmt“ die Radarpistole gleich selber.



SOKIBE-Besuch – v.l.n.r.: Grlnsp Stefan Dobnik (Landespolizeidirektion Kärnten), Dir. Emanuel Dovjak (Donauversicherung) mit Vizebgm. Jürgen Pfeiler und Kindern

Völkermarkt

„Gipfeltreffen“ von Polizisten auf der Uschowa

Bei wunderbarem Herbst- und Bergwetter unternahm eine Gruppe von Polizisten aus dem Bezirk Völkermarkt, im Rahmen eines Ausbildungstages, eine sportliche Wanderung auf die Uschowa, einem der örtlichen „Hausberge“ im Bezirk. Der Weg führte von St. Leonhard entlang der Staatsgrenze und vorbei an der bekannten Potocnik-Höhle, wo man Skelette des riesenhaften Höhlenbären aus der Eiszeit und altsteinzeitliche Knochenwerkzeuge gefunden hat.

Nach dem anstrengenden Aufstieg mit einigen Klettersteigpassagen, genossen die Kollegen den „Gipfelsieg“ bei einem herrlichen Rundblick, unter anderem auch auf die imposanten Steiner Alpen in Slowenien. Der Abstieg war auf den letzten Metern leider vom einsetzenden Regen begleitet, der aber die gute Stimmung der exekutiven und kameradschaftlichen Wandergruppe nicht trüben konnte.

-red-



Die „Uschowa-Gipfelstürmer“

Völkermarkt

Autosegnung bei Christophorusfeier

Bei herrlichem Wetter trafen sich im Spätsommer viele Autobesitzer bei einer Feldmesse, am Gelände des ÖAMTC in Völkermarkt, zur traditionellen Christophorusfeier. Nach einem Wortgottesdienst erfolgte durch Diakon Josef Wetternig die Fahrzeugsegnung, wobei er allen Fahrzeugbesitzern eine allzeit gute und sichere Fahrt wünschte.

Auch diesmal wieder dabei Kontrlnsp Gerald Grebenjak, mit einem Einsatzfahrzeug der Polizeiinspektion Völkermarkt.

-red-



Spende Blut – rette Leben!



BÄREN INDUSTRIE BATTERIE GmbH

Austria | 9181 Feistritz im Rosental | Bärenindustriepark 7 |
Tel: +43 4228 20120 | Fax: +43 4228 20120 68 |
www.baerenbatterie.eu | office@baerenbatterie.eu

ENERGIE

WENN MAN SIE BRAUCHT!
GUTEN START UND SICHERE FAHRT!



Gourmet-Restaurants mit Haubenküche
Felsen Spa mit Salz-Infrarotraum, Saunen und Dampfbädern
See Spa mit Panorama-Außenwhirlpool und beheiztem Seebad
LifeStyleZentrum für SIE und IHN



Hotel Schloss Seefeld Besitz- und Management GmbH
Töschling 1, 9212 Pörschach, Techelsberg
Tel. 042 72/23 77, Fax 042 72/37 04
office@seefeld.at, www.seefeld.com



**Raiffeisen
Meine Bank**



Starten statt warten:

Mit dem Raiffeisen Vorsorge-Plan.

Jeder hat individuelle Ziele im Leben. Und sorgt anders vor. Das Gute: Sie können selbst bestimmen, wie und mit welchem Tempo Sie Ihre Ziele erreichen wollen. Fragen Sie jetzt Ihren Raiffeisenberater, welche Produkte am besten zu Ihnen passen. www.raiffeisen.at/ktn



Mehr Infos zum
Vorsorge-Rennen.



Javnik/Klagenfurt

Teamarbeitsbesprechung auf Draufloß in Slowenien



Flößertaufe - „Untersuchung“ von Heidi Bicek



Helmut Schlintl erhält von Franjo Sarmann die Taufuntensilien



PA-Dreimäderlhaus am Sarmann-Floß
Karin und Andrea Malle und Soraya Springer,
dahinter Peter Schweiger



Wurden nicht seekrank: Norbert Kreditsch,
Bernhard Knaller und Helmut Schlintl



Die nicht vollständige PA-Gruppe von Javnik

Die Personalabteilung der LPD Kärnten führte zum ersten Mal, über Initiative und Anregung des Leiters Oberst Hermann Kienzl, eine Teamarbeitsbesprechung im benachbarten Slowenien durch.

Mit einem gecharterten Carinthian-Bus ging es von Klagenfurt nach Javnik, im slowenischen Drautal, nahe Dravograd. Nach knapp 1 ¾ Stunden war der Zielort Javnik direkt an der Drau erreicht. Als Besonderheit für diese Besprechung und als Motivationsimpuls wurde (ebenfalls eigenfinanziert) ein Floß der Sarmann-Reederei angemietet, um dort die Tagung während der Fahrt auf der Drau abzuhalten. Vor dem Einchecken wurden die Kärntner Gäste von den Flößern traditionell mit Brot und Salz und einer minimal dosierten „hervorragenden“ Medizin gegen die äußerst gemeine „Javnik-Seekrankheit“ willkommen geheißen. Das selbstgebaute Holzfloß hat eine Kapazität von rund 70 Personen und ist in Koper als Wasserfahrzeug registriert und bei Loyds in London versichert.

Kapitän Franjo Sarmann stellte den Teilnehmern kurz die Geschichte seines Unternehmens vor, das mittlerweile schon seit sechs Generationen den Flößerbetrieb auf der Drau durchführt. Hingewiesen sei noch, dass dieses touristische Projekt von der EU im Interreg-Programm finanziell gefördert wurde. Nachdem die Teamarbeitsbesprechung beendet war, folgte als kleines Zuckerl der Flößer noch die obligatorische und traditionelle Flößertaufe und im Anschluss auf Einladung des Abteilungsleiters ein gemeinsames hervorragendes Mittagessen. Bei der Heimreise wurde noch ausgiebig über die breite Themenpalette der Besprechungsagenda diskutiert und so manches anstehende Problem einer künftigen Lösung nähergebracht.

H.R.



Zwei Rosentaler freuen sich über eine gelungene Fahrt auf der Drau:
PA-Fan Josef Huber mit Karoline Znidar

Ponfeld

Traditionelles Sommerfest der Stimmen der Polizei Klagenfurt

Auch heuer veranstaltete der Chor der „Stimmen der Polizei Klagenfurt“, auf dem Teichgelände des Gasthofes Pirker, am Grössnighof in Klagenfurt, das schon traditionelle Sommerfest. Obmann Franz Schall freute sich, dass wieder so viele Freunde des Chores, u. a. auch GR und Mitglied der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Dr. Gerhard Leitner, als Vertreter der Kulturreferentin, Bgm. Maria-Luise Matthiaschitz, gekommen waren, um sich ein sehr gut einstudiertes Liederrepertoire der Sänger anzuhören. Chorleiter Christian Tschernig präsentierte dabei auch Lieder der neu produzierten CD „Dank an die Freunde“, und konnte das allererste Exemplar an Ehrenchorleiter Prof. OSTR. Heinz Türk übergeben. Der eingeladene Gastchor vom MGV Hörzendorf mit Chorleiter Willibald Groicher steuerte ebenfalls einen bunten Liederstrauß unters Publikum. Durch das Programm als „Einetschentscha“ führte in seiner beliebten und bekannten Art Seppi Rukavina.

Fredy Blaschun



Gemeinderat Dr. Leitner bei seiner Grußadresse



Die Gendarmeriefreunde Sigi Kalt, Walter Motnik und Dietmar Nidetzky (v.l.n.r.)



Hatten viel zu lachen – die Sangesbrüder Friedel Statmann und Thommy Lampichler

Klagenfurt/Christofberg

Geflügelkulinarium beim Berggasthof „Zum Messner“

Unsere langjährigen treuen Partner und Mitglieder der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde, Josef und Heidi Succaglia vom Berggasthof „Zum

Messner“ am Christofberg in der Marktgemeinde Brückl, luden Anfang September 2015 schon zum traditionellen Bio-Backhendlschmaus in ihr idyllisch gele-

genes Gasthaus bei der Wallfahrtskapelle hoch über St. Filippen. Drei Tage lang standen bei diesem Gaumenfestival die biologisch gezogenen panierten Backhendl im Mittelpunkt der Genießer. Viele Freunde und Stammgäste aus nah und fern ließen es sich nicht nehmen, um sich von den beiden stets freundlichen und um ihre Kunden emsig besorgten Wirtsleuten mit diesen nachhaltig produzierten Schmankerln verwöhnen zu lassen. Auch aus der Riege der Gendarmerie- und Polizeifreunde waren natürlich etliche Gourmets auf den Berg gekommen, um sich dieses hochstehende Gaumenerebnis nicht entgehen zu lassen. Und der selbstgebrannte „Köhlergeist“ mundete ebenfalls in Maßen ausgezeichnet.



„Köhlergeist“ und gute Stimmung beim Messner – v.l.n.r.: Die Gendarmerie- und Polizeifreunde Hans Jandl, Raimund Krielaart, Seppi Succaglia, Hubert Griengl, Renate Voltan, Roswita Krielaart, Heidi Succaglia, Erich Voltan und Reinhold Hribernig

-fb-

Klagenfurt

7. Auflage des Beach-Cop-Cups ein voller Erfolg

Von 17. bis 18. Juni 2015 fand im Strandbad Klagenfurt der 7. Beach-Cop-Cup des LPSV K statt. Das in der Vergangenheit erprobte Logistik-Team hat den Aufbau trotz starker Regenfälle wieder zur vollsten Zufriedenheit hinbekommen. Das heurige Turnier stand im Zeichen von Hawaii und dementsprechend war die Sportstätte auch dekoriert worden. Selbst eine Cocktailbar wurde angeliefert und vervollständigte optisch das ausgerufenen Motto. Alles stand unter der Prämisse: Wenn sich die Teilnehmer wohlfühlen, dann stimmt auch das Spendenkonto. Nicht nur beim Aufbau, auch in der Organisation war Flexibilität angesagt. Stadt und Land sind momentan nicht in der Lage, Sportveranstaltungen finanziell zu unterstützen. Deshalb hieß es laufen und nochmals laufen, damit die Veranstaltung auf gesunden finanziellen Beinen steht. Sogar in Radio Kärnten, in der Streitkultur wurden das Turnier als Paradebeispiel von Promicaterer Adi Kulterer hervorgehoben.

So war es dann auch: 41 Teams, vier mussten leider im letzten Moment noch absagen, kämpften um den Titel des Beach-Cops. Zwei Dinge sind dabei hervorzuheben: In der Familie Schrenk muss es nach dem 6. Beach-Cop-Cup zu einer innerfamiliären Weisung gekommen sein. Im letzten Jahr gewann Martin Schrenk mit seinen 7 Zwergen noch die rote Laterne und belegte somit den letzten Platz.



Gekämpft wurde am Netz um jeden Punkt.



Übergabe des Spendenschecks: Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A.; Abteilungsinspektor Wolfgang Schmerlaib, Evelyn Ferra, Mag. Werner Pietsch sowie Oberst Ing. Erich Londer (v.l.n.r.)



Steirer sind very good – „Styria United“ konnte das Turnier zum 4. Mal gewinnen.

Heuer beflügelte diese Weisung seine 7 Zwerge und sie machten einen Riesensprung auf den 6. Platz und ließen so den Großteil des Feldes souverän hinter sich. Als zweites Schmankerl entpuppten sich die Seriensieger von Styria United. Die Ü40-Steirer traten zum 5. Mal beim Beach-Cop-Cup an. 1x Zweiter, 1x Dritter und heuer der „Hatrick“, zum 3. Mal Gesamtsieger. Alle Achtung! Die „Alten Knaben“ gewannen gegen die optisch schier übermächtigen und viel jüngeren Mannen des Saunaclubs – gestählte Männer von der Cobra Wiener Neustadt.

Ende gut, alles gut. Trotz Wirtschaftskrise konnte am 3. Juli 2015 ein Rekordscheck

von 8.400,- Euro an die Kärntner Kinderkrebshilfe übergeben werden. Und noch ein Detail am Rande: Erstmals wurde beim Turnier bei der Siegerehrung ein krebskrankes Kind und seine Familie direkt unterstützt. Family Austria unterstützte eine Familie (krankes Kind samt Geschwister und Eltern) mit einem dreitägigen Genesungsurlaub in Bad Kleinkirchheim. Letztendlich bleibt nur noch ein großes Danke an alle Unterstützer und Sponsoren aus der Wirtschaft und die Beach-Cop-Crew sowie an die aktiven Teilnehmer. Es wäre schön, wenn auch beim 8. Beach-Cop-Cup ein Wiedersehen möglich wäre.

W. Schmerlaib



Das große Plus der Veranstaltung – Frauen und Männer sporteln gemeinsam – „Puste and friends“ mit weiblicher Unterstützung.



Damenbesuch der Kolleginnen von der PA sowie Crewmitglied Friessnegger alias Bussibär9



Teile der Crew sind bereits für die Abendveranstaltung kostümiert (Meitz, Celedin, Streiner, Malle, Uschnig).



Auch die musikalische Umrahmung war Marke „Police-Eigenbau“ – hier Kollege Moser von der Formation „listen to the music“.



Ebenfalls Stammgast beim Turnier – Luigi von der BF Klagenfurt mit seinen Parodien, hier mit Kollegen Bachler Schwarzenegger

Kärntnerisch genießen ...





ECHT GUT!

Qualität und Genuss auf höchstem Niveau.

www.keg.cc

23

St. Veit/Glan

Stimmen der Polizei sangen beim Meisterkurs



Die Stimmen der Polizei begleiteten u. a. die Solisten.

Bereits zum 10. Male fand im Rathaus St. Veit an der Glan das diesjährige „Meisterkurs – Abschlusskonzert 2015“ statt. Professor Mag. Helmut Wildhaber versuchte dabei Kärntner Chor-Solistinnen und -Solisten in einem 14-tägigen Kurs, Stimmtechnik, Atemfunktion, Stütze, Tonsitz, Vokalformung und Registerausgleich näherzubringen.

Es wurde ausgesprochen intensiv geprobt und das bei dieser Schulung erzielte „Ergebnis“ seiner Schüler beim ausgezeichnet besuchten Abschlusskonzert im St. Veiter Rathaushof präsentiert, wobei die besten SolistenInnen aus verschiedenen Kärntner Chören die schönsten Kärntner Sololieder (u. a. von Koschat, Kraxner, Mülle, Schmid, Glawischnig,

Schöneberger, Heissenberger, Wulz usw.), Volkslieder aus Europa, aber auch Lieder von Schubert, Händel und Mozart vortrugen. Hervorragend begleitet wurden sie dabei vom Vokalensemble Kärnten (Leitung von Mag. Dr. Franz Josef Isak) und den Stimmen der Polizei unter (Ltg. Christian Tschernig).

Flott aufgespielt wurde vom Blockflöten-Trio der Musikschule St. Veit und Walter Schneider begleitete am Klavier. Durch den Abend führte in gekonnter Weise Professor Hans Mosser. Die Gesamtorganisation oblag Richi und Dani Di Bernardo. Zum krönenden Abschluss sang Kammer-sänger Helmut Wildhaber, als Geschenk an die Zuhörer noch einige Lieder aus seinem reichhaltigen Repertoire. Das Publikum war restlos begeistert.

Als Sponsoren haben diese Kulturveranstaltung die Kleine Zeitung, Hirter Bier und die Stadtgemeinde St. Veit an der Glan gefördert. Die Gesamtgestaltung und das Programm hatte Prof. Wildhaber zusammengestellt. Unter den Gästen gesichtet: Stadträtin Sylvia Radaelli, Musikschuldirektorin Barbara Kahlhammer (Musikschule St. Veit), KELAG-Prok. Mag. Werner Pietsch, Dir. iR Ludwig Schöffmann vom Kärntner Bildungswerk.

F.B.

IHR AUSFLUGSZIEL IN DER NÄHE VON KLAGENFURT



Gasthaus "Zum Messner"

Am Christofberg in 904m Seehöhe Zufahrt über St. Filippen

- Vielfältige Wanderwege
- Herrlicher Panoramablick
- Hausspezialitäten aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung
- Kärntner Nudelspezialitäten
- Hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Ihre Familien- und Geburtstagsfeiern! Ganzjährig geöffnet!

Fam. Succaglia • 9064 Pischeldorf • Telefon 0 42 24/26 10



Freuten sich über ein erfolgreiches Konzert – v.l.n.r.: Franz Josef Isak (Ltg. Vokalensemble Kärnten), Prof. Helmut Wildhaber (Kammersänger), Richi Di Bernardo (Projektleiter), Christian Tschernig (Ltg. Stimmen der Polizei Klagenfurt)



MÖRTL
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
KOBAN SÜDVERS GROUP AUSTRIA



www.moertl-versicherungsmakler.at
office.moertl@kobangroup.at

WIR VERMÖGEN MEHR

Frankreich

Die Republikanische Garde – Eine Eliteformation der Gendarmerie Nationale

Man sieht sie immer, wenn Frankreichs Staatspräsident Staatsgäste im Élysée-Palast empfängt, man sieht sie am 14. Juli am Französischen Nationalfeiertag und bei vielen anderen Staatsanlässen in Frankreich: Bei Staatsbesuchen stehen jeweils Edel-Gendarmeriegardisten mit Schaftstiefeln in Traditionsuniform und blankgeputztem Säbel und Helm je zu linken und zur rechten Seite des Portales des Elyseepalastes. Mit dieser Tradition will das offizielle Frankreich seinem hohen Gast die besondere Wertschätzung und Ehrerbietung erweisen. Auch beim Begräbnis des Fürsten von Monaco konnte man Mitglieder dieser Gendarmerie-Elitetruppe in ihrer edlen Galauniform als Sargträger bewundern, die Garde Republicaine – das Traditionsaushängeschild der Gendarmerie Frankreichs, ja des gesamten Staates.

Die Garde Républicaine ist eine französische Einheit der Gendarmerie Nationale und damit direkt dem französischen Verteidigungsministerium unterstellt. Sie besteht aus je zwei Infanterie-Regimentern und einem Kavallerie-Regiment. Zusätzlich gibt es noch ein eigenes großes Gardeorchester.

Die Kommandoführung der Garde obliegt einem Gendarmeriegeneral, dem die Kommandanten der einzelnen Regimentern, jeweils im Range eines Oberst, unterstehen. Die Mindestgröße für Mitglieder in einem der beiden Infanterieregimenter beträgt 1,74 Meter. Um in das Kavallerieregiment aufgenommen zu werden, müssen die Gendarmen eine Mindestgröße von 1,76 Meter aufweisen. Größer als 1,86 Meter dürfen sie aber nicht sein.

Voraussetzung für den Dienst ist auch eine mindestens fünfjährige Praxis im Gendarmeriedienst, der auf jeden Fall geleistet werden muss.

Das Regiment Nr. 1

Das 1. Regiment hat eine Mannschaftsstärke von 830 Gardisten. Es besteht aus drei Ehrenkompanien von zusammen 400 Mann, einer Spezialeinheit mit 240 Mann zur Bewachung des Staatspräsidenten, einem Fanfarenzug und einer Spezialeinheit. Des Weiteren gibt es eine eigene Motorradstaffel, die auch bei der Tour de France Dienst versieht und Stunts und Shows bei diversen Anlässen mit ihren Motorrädern vorführt.



Eine eigene Gruppe betreibt Hochleistungsmotorsportakrobatik und ist bei der Tour de France als Belgitschutz eingesetzt

Mitglieder des 1. Regimentes werden bei großen offiziellen Staatszeremonien und Feiern, Ehrenbegräbnissen von hohen Würdenträgern oder Repräsentanten des Staates sowie bei Staatsbesuchen für die Ehrengarde am Flughafen verwendet.

Weiters stellt das 1. Regiment auch jeweils den Fahrer des Staatspräsidenten sowie die Bewachungszüge für die Präsidentschaftsresidenzen in Marly, Ram-

bouillet und Bregancon. Die gesonderte eigene Sicherheitskompanie für den Staatspräsidenten hat vier Züge zu je 60 Mann und ist für die gesamte Bewachung des Staatsoberhauptes rund um die Uhr verantwortlich.

So besetzen z. B. Gardisten des Regimentes auch die Poststelle und die Rezeption, stellen die Briefträger und – wie schon erwähnt – die gesamte Fahrbereitschaft des Staatsoberhauptes.



Vor einem Staatsbesuch im Regierungspalast



Zwei Gardisten vor dem Eingang zum Elyseepalast

Das Regiment Nr. 2

Das 2. Infanterie-Regiment ist das größte Regiment der Garde und weist eine Mannschaftsstärke von 1.350 Soldaten auf. Zwei Kompanien bewachen den amtierenden Premierminister im Hotel Matignon, den Verteidigungsminister im Hotel de Brienne und den Außenminister im Quay D'Orsay, weiters die diversen Ministerien und vier Kompanien der beiden Kammern des französischen Parlaments. Jeweils eine Ehrenkompanie verrichtet Dienst im Parlament, in der Académie française und bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes. Zudem existiert eine eigene Garde-Personenschutzabteilung zum Schutz von wichtigen Staatsgästen. Weiters ist dieses Regiment für die gesamte Kommunikation zwischen diesen Regierungsstellen verantwortlich. Einige Mitglieder des 2. Regimentes treten immer wieder in historischen Shows auf und tragen dabei originaltreue Uniformen aus der Zeit von Ludwig XV.

Das Kavallerieregiment

Dieses Regiment hat insgesamt 500 Pferde und eine Mannschaftsstärke von 560 Soldaten und gehört damit zu den größten berittenen Gendarmerieabteilungen der Welt. Es gliedert sich in eine Ausbildungsabteilung, die in Saint Germain en Laye, situiert ist, und drei Einsatz-Schwadronen sowie ein Spezialeinsatzschwadron für besondere logistische Aufgaben.



Zu den Aufgaben dieses Kavallerieregimentes gehört die Begleitung des französischen Präsidenten und die Ehrenwache (zu Fuß) für die Staatsgäste. Das Regiment führt ebenfalls immer wieder auch große Shows in ihren wunderschönen traditionellen Uniformen aus der Zeit von Ludwig XV. vor Publikum in ganz Frankreich auf. Zusätzlich stellt das Regiment die berittenen Überwachungsorgane für die großen weitläufigen Wälder rund um Paris und die Schlösser in Versailles sowie im gesamten Loiretal.

Das Gardeorchester

Es besteht aus zwei hervorragenden Ensembles mit 80 bzw. 40 Gardemusikern, die ebenfalls bei großen traditionellen Anlässen Frankreichs Repräsentationsaufgaben zu erfüllen haben.

Aus der Geschichte

Die Garde Républicaine wurde am 5. Mai 1848 gegründet, einen Tag nach der Proklamation der Zweiten Französischen Republik durch die neu gewählte französische Nationalversammlung. Sie löste die Garde Municipale de Paris ab, welche die jetzt siegreichen Aufständischen bekämpft hatte. Damals wurden zwei Regimenter mit 118 Offizieren, 2.200 Fußsoldaten und 600 Berittenen aufgestellt. Finanziert wurde sie je zur Hälfte von der Stadt Paris und der Französischen Republik. Ihre Aufgabe war es, die Sicherheit in Paris aufrechtzuerhalten und Ehrenwachdienste zu leisten.

Während des Zweiten Kaiserreichs von 1852 bis 1870 hieß sie „Garde de Paris“. In der Dritten Republik, die bis 1940 dauerte, erhielt die Garde den Namen „Garde Républicaine de Paris“.

Zwei Gardisten hoch zu Ross vor einem Ausritt oder einer Parade

Begleitung der Tour de France

Während des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 und der Pariser Kommune 1871 erlitt die Garde einige Verluste bei diversen Kampfhandlungen. Im Zweiten Weltkrieg folgte dann ein Teil der Garde der französischen Regierung nach Vichy zum Schutz des Vichy-Regimes; der andere Teil verblieb in Paris. 1978 gab der damalige Staatspräsident Giscard d'Estaing der Garde ihren noch heute gültigen Namen und übertrug die Polizeiaufgaben der Police Nationale.

Mit dieser Republikanischen Garde besitzt die Französische Gendarmerie ein Repräsentations- und Eliteregiment, das seinen gestellten bedeutenden Aufgaben in jeder Hinsicht ausgesprochen öffentlichkeitswirksam gerecht wird und den Stolz Frankreichs auf seine Vergangenheit und Traditionen sichtbar nach außen trägt. Es ist ausgesprochen schade, dass in anderen Ländern, auch in Österreich, derartige Traditionsverbundenheit nicht mehr gepflegt wird. Sie würde sehr wohl zu einer verstärkten Identitätsbildung, Heimatverbundenheit und zu einem demokratischen Selbstverständnis beitragen.

Das französische Beispiel zeigt, wie wirkungs- und eindrucksvoll derartige Instrumente des Staates für diese Zwecke instrumentalisiert werden können.

Und man muss noch lange kein Freund der Monarchie sein, um Derartiges positiv zu sehen.

F. Neubauer

Quelle:

* www.garderepublicaine.net

* <http://gardiens.traditions.free.fr>





Keine Fehlalarme – dank Fortschritt in der Sicherheitstechnik

Bei der alarmauslösenden Videoüberwachung können Fehlalarme auf nahezu 0% reduziert werden und die Kosten von Freigeländesicherungen werden erheblich geringer, so Herr Lozinsek von ÖWD security systems, Vertriebsleiter Region Österreich-Süd.

Schutz bevor Größeres passiert

Der ÖWD arbeitet laufend an Optimierungen der Sicherheitstechnik. Somit wurde auch die Freigeländesicherung verbessert! Die moderne Sicherheitstechnik für Freigelände macht es möglich, ein Objekt so zu schützen, dass der Alarm bereits vor dem Betreten eines Hauses, einer Halle oder eines Sicherungsbereiches ausgelöst wird. Dies war eigentlich immer der Wunsch jedes Kunden,

da somit auch größere Schäden vermieden werden können.

Bewegungen und Gefahren „erkennen – analysieren – melden – Interaktion starten“

Werden Bewegungen erkannt, wird ein Alarmbild bzw. Video an das 24x7 besetzte ÖWD Notruf-Service-Center und/oder das Sicherheitspersonal vor Ort gesendet. Das Bild-/Video-Material wird gesichtet und ausgewertet. Daraufhin wird bei einem echten Alarm je nach Angaben entschieden, ob ein ÖWD-Alarmfahrer oder die Polizei zu dem Objekt geschickt wird. Fehlalarme werden also mittels der Alarmvorqualifizierung durch das NSC-Team ausgeschlossen.

Als zusätzliche Abwehrmaßnahme können eine Alarmsirene bzw. eine Alarmdurchsage auf dem gesicherten Gelände gestartet werden.

PROFESSIONELLE
SECURITY- & SERVICE-LEISTUNGEN
AUS EINER HAND

- Sicherheitsdienst
- Sicherheitstechnik
- Notruf ServiceCenter
- Gebäudereinigung
- Personalerfassung
- Versicherungsmakler

www.owd.at

St. Stefan im Lavanttal

Eine Postenchronik der Gendarmerie als wertvolles Zeitdokument

Teil III – Neuanfang nach dem Krieg

Die Polizeiinspektion, einst Gendarmerieposten St. Stefan im Lavanttal, hat mit 1. Juli 2014, nach 95 Jahren erfolgreicher sicherheitsdienstlicher Arbeit für die Bevölkerung, im Zuge von sogenannten Reformmaßnahmen (Postenaufösungen), seine Amtstätigkeit beendet. Die Dienststelle des ehemaligen Bergwerksortes war seit seiner Gründung am 2. Mai 1919 voll in die Abläufe der dramatischen politischen Umbrüche sowie der Notlage der Bevölkerung, bis herauf in unsere Zeit des Wohlstandes, mit den sich ändernden Lebensverhältnissen involviert.

Die Braunkohle war einst ein wichtiger Energieträger. Hunderte Bergknappen fanden Arbeit im Ort und die dadurch bedingten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme waren eine sicherheitsdienstliche Herausforderung für die Gendarmen. So ist die Chronik dieser ehemaligen Gendarmeriedienststelle ein zeitgeschichtliches Dokument, das sich sonst in den Archiven kaum findet und dessen sich mehrere Historiker bedienten, um Fakten in ihre Werke einzuarbeiten.

In diesen Monaten des Kriegsendes war der Postenkommandant besonders gefordert, da er eigentlich der einzige konzeptsfähige Beamte war und die österreichischen Rechtsbestimmungen wie vor der NS-Zeit anzuwenden verstand. Als Postenbesatzung standen drei ehemalige deutsche Kriegsgendarmen aus dem Sudetenland zur Verfügung, welche in ihrer Pflichtschule nur tschechischen Unterricht hatten und kaum in der Lage waren Anzeigen und Berichte in korrektem Deutsch zu verfassen. Sie waren also nicht Gendarmen nach österreichischem Verständnis, sondern fungierten während der Kriegsdauer als Polizeisoldaten. So war z. B. einer jener Gendarmen dem Begleitkommando des Gauleiters von Kärnten abkommandiert, der zwischen Klagenfurt und dem annektierten Krainburg hin und her pendelte. Sie hatten also nie Erhebungen geführt oder Anzeigen verfasst und waren eigentlich eine Belastung für den Postenkommandanten. Weiters standen allmählich ehemalige Soldaten der Wehrmacht zur Verfügung, die in Schnellkursen zu österreichischen Hilfspolizisten ausgebildet worden sind.

So ergibt sich ein interessanter Einblick in die Diensterfolge des Jahres 1945, die trotz dieser Schwierigkeiten bewältigt worden sind:

14 Verhaftungen (Gericht), vier Festnahmen (Bezirkshauptmannschaft), 53 Hausdurchsuchungen, 42 BH-Anzeigen, 37 Hausdurchsuchungen, 15 Vorführungen über Behördenauftrag, acht Organstrafverfügungen und 831 erledigte sonstige Dienststücke. Alle Dienstwege mussten zu Fuß bewältigt werden, da keine Fahrzeuge zur Verfügung standen.

Im September 1945 trat die Maul- und Klauenseuche bei Rindern auf und dadurch wurde die Milchproduktion erheblich beeinträchtigt und dieser Zustand dauerte bis in den Spätherbst an.

In diesen Nachkriegsjahren ging es für viele Menschen darum, die Mittel für das Überleben zu beschaffen, wobei in Einzelfällen brutale Gewaltanwendung vorherrschte.

Am 4. Juli 1946 drangen drei mit Pistolen bewaffnete Männer in das Anwesen vlg. Scheersteffl in Rieding gewaltsam ein und raubten Selchfleisch, Würste und Brot. Die Täter, zwei Brüder aus Steinberg-Hart und ein Mittäter aus Pfaffendorf konnten ausgeforscht, verhaftet und dem Gericht eingeliefert werden. Die beiden Brüder wurden zu neun Jahren und der Mittäter zu fünf Jahren Kerker verurteilt.

In den beiden Nachkriegsjahren war beim Vollzug des sogenannten Bedarfsdeckungsstrafgesetzes der Dienst der Gendarmen besonders belastend, sie standen zwischen Pflicht und Menschlichkeit. Auch am Bahnhof St. Stefan trafen hunderte Menschen mit Zügen aus den zerbombten Städten und Industriestandorten ein, um für ihr letztes Schmuckstück irgendetwas Essbares bei den Bauern am Land einzutauschen. Nun sollten die Gendarmen den hungernden Menschen bei der Rückkehr zum Bahnhof alles wieder nach dem angeführten Gesetz abnehmen! Es ist aus Erzählungen von Zeitzeugen überliefert, dass die Beamten durch verschiedene Taktiken es den Menschen ermöglichten, ungeschoren

davonzukommen, z. B. dass die Beamten durch inszenierte Verzögerungen erst knapp vor Abfahrt des Zuges eintrafen oder mit Personen, die ohnehin nichts eintauschen konnten, langdauernde Kontrollen durchführten, um den übrigen das Entweichen zu ermöglichen.

Es gab aber auch erfreuliche Ereignisse, die einen Aufbruch in eine hoffnungsvolle Zukunft signalisierten: Einer der Gendarmen aus dem Sudetenland ehelichte eine hiesige Bauerntochter, die auch in der Lage war, eine ansehnliche Hochzeitsfeier im Gasthaus Pulsinger auszurichten. Die Kollegen des Postens nahmen in Uniformen, die teils noch aus Beständen der Kriegszeit stammten, an der Feier teil.

In der Nacht zum 17. Juni 1948 wurde in die Filialkirche St. Johann eingebrochen und aus dem Tabernakel zwei Kelche und weitere kirchliche Gefäße im Werte von S 4.000.– gestohlen. Das gestohlene Gut wurde bei einem Goldschmied in Klagenfurt zustande gebracht. Ein Handelsagent aus Wolfsberg und zwei Komplizen wurden als Täter ausgeforscht. Sie wurden vom Landesgericht Klagenfurt zu viereinhalb Jahren schweren Kerkers und Einweisung in ein Arbeitshaus nach Strafverbüßung verurteilt.

Am 13. Juli 1949 wurde der Birkenbesenerzeuger P. W. aus Goding wegen mehrerer Einbrüche in Haft genommen. Im Zuge der Einvernahme gestand er, im Sommer 1945 unter Beihilfe seiner Lebensgefährtin, den Viehhirten Anton R. aus Rache erschossen und beraubt zu haben. Weiters gestand P. W., Ende 1944 in seiner Wohnhütte in Goding, den politisch verfolgten Reichsbahnangestellten R. D. aus St. Michael i. d. Stmk., bei seiner Flucht eine zeitlang Unterschlupf gewährt zu haben. Diesen habe er meuchlings durch Verabreichung von Schnaps und Strichnin ermordet, entkleidet und nackt im Hausgarten verscharrt. Die Habseligkeiten des Ermordeten habe er sich angeeignet. Das Skelett wurde bei den Nachforschungen in 70 cm Tiefe gefunden. Wegen Mittäterschaft wurde auch die Kriegerswitwe T. H. und Mutter von sechs minderjährigen Kindern in Haft genommen.



Zahlreiche Menschen aus den nahen steirischen Industrieorten fuhren in der Notlage nach dem Krieg mit der Eisenbahn in das Lavanttal, um oftmals für ihr letztes Schmuckstück bei den Bauern Lebensmittel einzutauschen. Das war nach dem sogenannten Bedarfsdeckungsstrafgesetz verboten und die Menschen mussten danach trachten, sich bei den Bahnhöfen den Kontrollen zu entziehen. Das Foto zeigt einen Zug, der zu jener Zeit beim Bahnwärterhaus in St. Peter bergwärts in Richtung Obdacher Sattel in die Steiermark dampft.

Am 15. Februar 1949 ist der Bergarbeiter F. O. aus Großedling an seiner Arbeitsstelle in der Kohlengrube im Bergbau St. Stefan beim Einbruch einer größeren Kohlenmasse tödlich verunglückt.

Am 29. März 1950 wurde ein Auszügler aus Obereberndorf wegen Mordversuches an seinem Schwiegersohn verhaftet. Er schlich um 05.30 Uhr in das Schlafzimmer und schoss mit einem Revolver auf den Schlafenden aus einer Entfernung von zehn bis 15 cm. Wegen Versagens durch veraltete Munition blieb es jedoch beim Versuch. Eine Wiederholung des Mordversuch wurde durch Entreißen des Revolvers verhindert.

Am 13. Oktober und 16. November 1951 ereignete sich auch je ein Grubenunglück, wobei der Bergarbeiter Eduard P. zwischen zwei Hunten zerquetscht und der Bergarbeiter Josef K. durch Einsturz größerer Bergmassen zu Tode kam.

In der Nacht zum 25. März 1951 ist der Arzt Dr. Julius L. aus Linz auf der Koralpe erfroren. Er unternahm mit seinen Kindern, 18 und 15 Jahre alt, eine Schitour, dabei hatten sie sich im Nebel verirrt. Sie verbrachten die Nacht im Bereich des Erlenloches in einer Schneeegrube. Sie wurden bei einer Suchaktion aufgefunden und die Kinder konnten mit starken Erfrierungen gerettet werden. Die Bergung der Leiche und der geretteten Kinder wurde gemeinsam mit einer Patrouille des Gendarmeriepostens St. Gertraud durchgeführt.

ChefInsp iR J. Schratte



Kurz nach dem Kriegsende ein hoffnungsvoller Neuanfang. Das Foto zeigt die Hochzeit im Gasthaus Pulsinger im Postenrayon St. Stefan. Der Bräutigam, ein Gendarm, gebürtig aus dem Sudetenland, und die Braut eine hiesige Bauerntochter, die damals bereits in der Lage war, eine Hochzeitsgesellschaft auszurichten. Die Kollegen des Postens nahmen in Uniformen, die noch aus Kriegsbeständen stammten, an der Hochzeitsfeier teil. Vorne in der ersten Reihe, der 2. Bub von rechts, ist der heute 75-jährige Autor des Berichtes.



Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at

Ferlach

Vor 50 Jahren: Jahrhundertfluten im Rosental – Das Drama der Hollenburgbrücke



So sah die Brücke vor dem Hochwasser aus.

Tagelanger Dauerregen und massive, sintflutartige Niederschläge verursachten Anfang September 1965 in ganz Kärnten ein sogenanntes Jahrhunderthochwasser mit gewaltigen Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen, Straßen, öffentlichen Einrichtungen und Häusern. Die Schadenssumme dieser ungeheuren Naturkatastrophe ging in die zig Milliarden Schilling.

Von Oberdrauburg bis ins Rosental wuchs der Drauffluss durch diese Regenfluten zu einem gigantischen Strom an, der in vielen tieferliegenden Landesteilen massiv über die Ufer trat und Felder sowie ufernahe besiedelte Gebiete in eine einzige Wasserwüste verwandelte.

Ein ganz besonderes Drama spielte sich um die alte Hollenburger Brücke ab, die zunächst den anströmenden gigantischen Wassermassen aufgrund ihres Eigengewichtes standhielt. Der damalige Hofrat

der Landesbaudirektion, Dr. Dobernig, glaubte nicht, dass die Brücke weggerissen werden könnte. Doch er sollte eines Besseren belehrt werden: Der Wasserspiegel der Drau stieg und stieg und die Brückenkonstruktion (Eisenträger und drauf Stahlbetonbohlen) schien anfänglich tatsächlich den Wassermassen standzuhalten. Die im Dauereinsatz befindlichen Feuerwehren von Ferlach und Kirschentheur versuchten ständig, die entstandenen Verklausungen durch Baumstämme und anderes angeschwemmtes Treibgut und Gehölz an der Brücke zu lösen und so die Gefahr für die Brücke zu bannen. Vom 3. September 1965 bis Samstag 4. September 1965 kämpften die tapferen Blauröcke gegen die entfesselten Urgewalten der Natur. Schließlich wurde am Vormittag des 4. September die Lage von Stunde zu Stunde bedrohlicher, so dass sich der damalige Bezirkshauptmann von Klagenfurt-Land, Hofrat

Dr. Marko, aus Sicherheitsgründen entschloss, um 11.00 Uhr die Brücke für jeden Verkehr zu sperren. Die Brücke begann sich ab diesem Zeitpunkt in der Mitte leicht zu senken und jetzt wurde klar, dass sie dem gewaltigen Wasserdruk der Drau nicht standhalten und nicht mehr zu retten sein würde.

Und um ca. 14.07 Uhr des 4. September trat dann das ein, was man anfänglich nicht für möglich gehalten hatte: Ein Teil der Hollenburger Brücke stürzte in die reißenden Fluten der hochwasserführenden Drau. Durch diesen Einsturz wurden auch zahlreiche Helfer und Feuerwehrmänner mit ins Wasser gezogen, sie konnten sich aber bis auf zwei aus den tobenden Fluten in Sicherheit bringen.

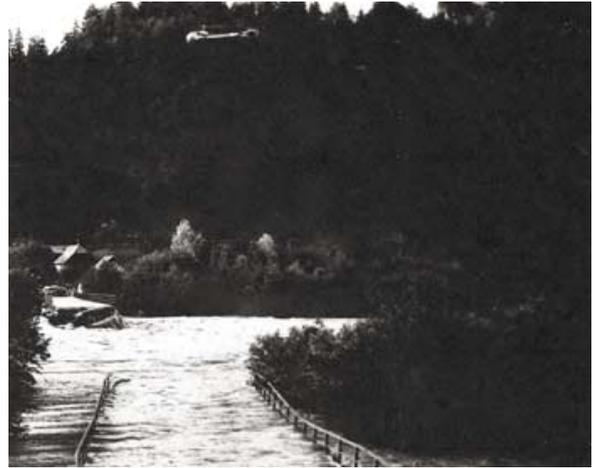
Der erste, dem dieser Katastropheneinsatz das Leben gekostet hat, war der pensionierte Beamte der Sicherheitsdirektion und Vizebürgermeister der Stadt Ferlach,



Die eingestürzte Hollenburgbrücke und dahinter die Behelfsbrücke



Besichtigung des Katastrophengeschehens durch den LH Dr. Sima



Die Fluten ließen der Holzbrücke letztlich keine Chance.

Hans Richter. Seine Leiche wurde erst am 24. März 1966 im Völkermarkter Stausee aufgefunden. Das zweite Opfer des Brückeneinsturzes war der Ferlacher Feuerwehrmann Manfred Wernig, dessen Leiche bis heute nicht gefunden werden konnte. In diesem Zusammenhang sei auf den heldenhaften und mutigen Einsatz der beiden Ferlacher Heiner Ebner und Johann Esterle hingewiesen. Beide standen am südlichen Ende der Brücke in Strau und konnten das Einsinken der Brücke und der Helfer in die Drau genau beobachten. Kurz entschlossen schnappten sie ein Schlauchboot des Bundesheeres und ruderten mit aller Kraft zu den im Fluss treibenden Feuerwehrmännern, die sich an Treibholz und Geäst festhielten und zogen sie alle ins Boot. Die anderen ebenfalls ins Wasser gefallenen Personen und Helfer konnten sich Gott sei Dank selber aus eigener Kraft ans Ufer retten. Zur Erinnerung an den verschollenen Manfred Wernig und sein großes Opfer wurde auf der 1975 neu erbauten Hollenburger Brücke eine Gedenktafel an ungefähr der Stelle angebracht, wo der Vermisste seinerzeit in die Drau gestürzt ist. Anlässlich der 50. Wiederkehr seines Todes wurde in der Feuerwehrzentrale von Ferlach eine weitere Gedenktafel enthüllt.

Heute überspannt die neue Hollenburger Brücke den Ferlacher Stausee in sicherer Höhe und kaum jemand kann sich mehr vorstellen, was für ein Drama seinerzeit sich im Herbst 1965 zugetragen hat.

Quellen:

Literatur: KLM Ausgabe 7/8 2015, Artikel Rainer Adamik

Fotos: Hochwasserchronik Kärnten AKL 2004

Chefinsp iR Johann Hammer



Gruppenbild Gedenkstein Wernig – v.l.n.r.: Diakon Harald Hafner, Msgr. Dr. Jakob Ibounig, Kdt. der FF Ferlach HBI Hans Esterle, Gerlinde Wernig (Witwe des Verunglückten), 2. Landtagspräsident Rudolf Schober, Kdt.-Stv. der FF Ferlach Ingemar Ulbricht, AFK ABI Karl Mikl, BM Ingo Appé, HFM Manfred Wernig (Sohn des Verunglückten), BFK OBR Gerfried Bürger



Der verunglückte Manfred Wernig – seine Leiche wurde nie gefunden



Vizebürgermeister Hans Richter



Das Hochwasser im Gailtal

Chicago

Das Horrorhotel von Chicago: Gaskammer, Falltür und Seziertisch mit Vollpension

Eine der grauvollsten Mordserien in der US-Kriminalgeschichte hatte ihren Ursprung im „freundlichen“ Arzt und späteren Hotelier namens Dr. Henry Howard Holmes, der im ausgehenden 19. Jahrhundert in Chicago mindestens 27, nach Schätzungen der Kriminalisten aber bis zu 200 Frauen und Männer auf bestialische Weise ins Jenseits beförderte. Sein bevorzugtes Tötungsmodell bestand darin, dass er seine zufällig ausgewählten, zum Großteil weiblichen Opfer, in einem eigens eingerichteten Zimmer, das er als Gaskammer luftdicht abschließen konnte, tötete, um danach an der Leiche seinen abartigen Neigungen auf dem eigens eingerichteten semiprofessionellen Seziertisch im Keller des Horrorgebäudes nachzugehen.

So erging es z. B. auch der bedauernswerten Julia Conner am Heiligen Abend 1891. Sie dekorierte gerade im Hotelzimmer ihrer Freundin Sylvia Crowe einen Tannenbaum. Zusammen hängten die zwei Frauen Schmuck an die Äste und verpackten Geschenke. Alles sollte perfekt sein, wenn Julias achtjährige Tochter Pearl zur großen Bescherung am nächsten Morgen aufwachen sollte. Doch ein paar Zimmer weiter hatte der Hotelbesitzer gar keine weihnachtlichen Gedanken: Er arrangierte Messer, Sägen, Nadeln, Haken und Bohrer. Einen Tisch bedeckte er mit einem weißen Tuch. Schließlich stellte er noch einen Flacon mit Chloroform in Griffweite. Geduldig wartete er, bis Julia Conner nach den Weihnachtsvorbereitungen in ihre eigenen Räume zurückgekehrt war – und lockte sie dann mit einem Vorwand in sein Horrorkabinett. Blitzschnell presste er der Frau ein mit Chloroform getränktes Tuch aufs Gesicht. Als sie das Bewusstsein verloren hatte, trankte er ein weiteres Stück Stoff mit dem Betäubungsmittel – und schlich sich in das Zimmer ihrer schlafenden Tochter Pearl und tötete auch das kleine Mädchen. Als am nächsten Morgen Sylvia Crowe nach ihrer Freundin fragte, wurde ihr von Holmes eröffnet, dass sie Hals über Kopf abgereist sei und er nicht wisse, wohin. Die sterblichen Überreste der beiden Leichen wurden erst viele Jahre später – nachdem diese Bestie in Menschengestalt aufgefliegen war – gefunden.

Holmes hatte schon von Kind an eine besondere Neigung zur Perversität, wie

sie auch bei anderen Serienmördern in der Geschichte immer wieder feststellbar war. Auf der Farm seiner Eltern, die seine Erziehung mehr und mehr dem Rohrstock überließen, untersuchte er Kleingetier und schnitt diese nicht selten bei lebendigem Leib in Stücke. Technisch war er sehr begabt. So baute er als Jugendlicher auch kleine akustische Vorrichtungen zum Vertreiben von Vögeln auf den Feldern. Trotz seiner Begabung für Technik entschied sich der Bauernsohn 1882 für ein Medizinstudium an der Universität von Michigan. Weil er als Kleinstadtarzt aber kaum etwas verdiente, verkaufte der Soziopath als Vertreter an der Haustür Bücher, arbeitete als Wärter in der Psychiatrie und leitete eine Zeit lang sogar eine Schule. 1886 beschloss er, in der aufstrebenden Metropole Chicago, wo ja in ein paar Jahren die Weltausstellung stattfinden sollte, sein Glück zu suchen. Auf ziemlich mysteriöse und eigenartige Weise wurde er plötzlich zum Eigentümer einer Drogerie, deren Seniorchefin wohl auch seiner Mordlust zum Opfer fiel.

Schließlich konnte er mit den Einnahmen aus der Drogerie mit dem Bau eines großen Wohnkomplexes beginnen, den er selbst gezeichnet und geplant hatte. In immer kürzeren Abständen wechselte er aber die Handwerker aus. Niemand sollte die eigenartige Bauweise des Hauses in all seiner Verquertheit bemerken: Zimmer ohne Fenster und Treppen, die ins Nirgendwo führten. Dazu einen luft- und schalltoten Raum, in den über eine Düse Gas geleitet werden konnte. Eine versteckte Rutsche verband den ersten Stock mit dem Keller, wo die Arbeiter tiefe Gruben ausheben mussten. Während oben Wohnungen eingerichtet wurden, sah der Bauplan unten Geschäfte vor. Holmes war zu dieser Zeit einer der größten Chloroformeinkäufer der Stadt. Aber mehr als nur ein paar Nachfragen durch besorgte Drogisten gab es nicht. Je mehr Mieter in das Schreckenshaus einzogen, desto mehr Vermisstenanzeigen gingen nach und nach bei der Polizei von Chicago ein. Verzweifelte Eltern schrieben Holmes Briefe mit der Frage, wo ihre Kinder geblieben seien. Dennoch verdächtigte niemand ihn selbst des Mordes – nicht einmal die überlebenden Bewohner. Schließlich verschwanden jedes Jahr zahlreiche Menschen auf Nimmerwiedersehen in der riesigen Stadt.



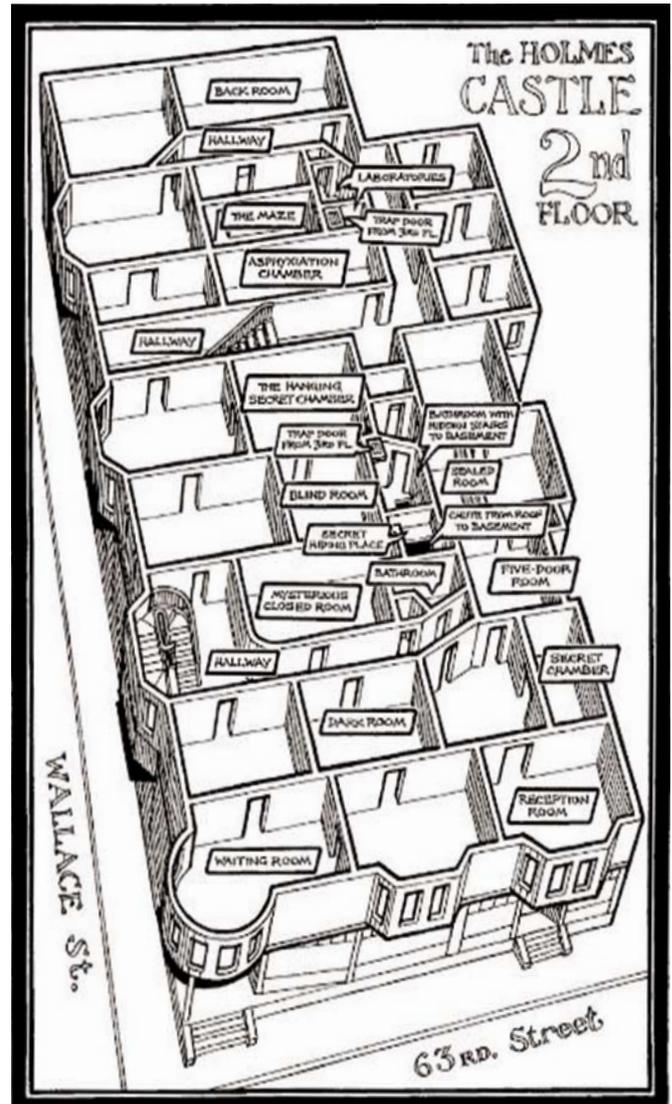
„Horrorhotelier“ Howard Holmes

Bald verfiel Holmes auf eine neue Methode, um noch mehr Opfer in sein Haus zu locken. Die Weltausstellung in Chicago lockte ab 1893 Millionen Menschen in die Stadt, darunter auch tausende alleinstehende Frauen, die eine Unterkunft benötigten. Wieder ließ Holmes Arbeiter anrücken, die das Wohngebäude zu einem richtigen Hotel umbauten. Für den Keller bestellte der zukünftige Hotelier einen Ofen. Bei dessen Aufbau wunderten sich aber die Monteure weder über die gewaltigen Ausmaße des Kellers noch über den merkwürdigen Eisentisch mit seinen vielen Lampen. Auch der eigentliche Zweck ihrer Arbeit war ihnen anscheinend unklar. „Eigentlich unterschied sich der Ofen kaum von dem in einem Krematorium“, gab später ein Handwerker der Polizei zu Protokoll.

Derartig vorbereitet, begann Dr. Holmes ein regelrechtes Blutbad, als die Weltausstellung am 1. Mai 1893 öffnete. Einsame Frauen waren bei ihm stets willkommen. Anfragende Männer erhielten die Auskunft, dass das Haus leider bereits ausgebucht sei. In manchen Nächten zog der Soziopath dann mordend durch die Gänge. Entweder sperrte er die Opfer in die Gaskammer und berauschte sich an ihrem qualvollen Todeskampf. Nach Monaten des Mordens musste aber der Psychopath Chicago im Herbst 1893 Hals über Kopf verlassen. Gläubiger setzten ihm zu, die Angehörigen von Vermissten suchten immer energischer nach den verschwundenen Gästen.



Das von Holmes geplante und gebaute Horrorhaus



Planskizze seiner peniblen Perversitäten

Knapp ein Jahr später wurde Holmes schließlich in Philadelphia verhaftet. Er hatte seinen Spießgesellen Pitezel ermordet, um dessen Lebensversicherung kassieren zu können. Vor allem beschäftigte die Behörden aber die Frage, wo die drei Kinder Alice, Nellie und Howard von Pitezel geblieben waren, die in Holmes' Begleitung gesehen worden sind. Dem mit der Untersuchung beauftragten Detektiven Frank Geyer kamen schnell Zweifel an der Geschichte des Hochstaplers, dass er gar nichts über den Verbleib der drei wüsste. Unermüdlich suchte Geyer im ganzen Land. Alice und Nellie fand er schließlich verscharrt im Keller eines Hauses in Toronto, Howard hatte Holmes im US-Bundesstaat Indiana umgebracht. Hiervon alarmiert, tat die Polizei von Chicago, was sie schon längst hätte tun sollen, und stürmte das Mörderhotel. Im Keller fand sie die grausigen Hinterlassenschaften von Holmes' bestialischer Neigungen: die Gaskammer, einen blutverkrusteten Operationstisch, Säurefässer und die verwesenen Überreste zahlreicher Ermordeter.

Angesichts der erdrückenden Beweislast sprach ein Geschworenengericht Holmes schuldig und verurteilte ihn zum Tode am Galgen. Am 7. Mai 1896 wurde das Urteil vollstreckt.

Reue hat Holmes nie empfunden. „Ich bin mit dem Teufel in mir geboren“, rechtfertigte er sich vor seinem Tod. „Ich konnte nichts dagegen tun, dass ich zum Mörder wurde, so wenig wie ein Dichter etwas dagegen tun kann, dass die Muse ihn zum Schreiben verführt.“

Sein mörderisches Hotel hat der Serienkiller lediglich um ein paar Monate überlebt. Im Sommer 1895 wurde das Gebäude ein Raub der Flammen – Brandursache unbekannt.

F. Neubauer

Quellen:
gruselabrik.de
Erik Larson, krimi-couch.de



Benjamin Pitezel



Die ermordeten Geschwister Pitezel

Wien

Wie der Name „Mutzenbacher“* wirklich entstand



In Wien würde man mit Gewissheit niemandem den Familiennamen Mutzenbacher bewilligen. Er ist nicht bei uns üblich, da dieser Name eine interessante Interpretation in sich birgt und den echten Wiener Schmä in seiner feinsten Klinge zu Geltung bringt. Der Urheber des Romans „Josefine Mutzenbacher“, Felix Salten und sein Freund Arthur Schnitzler, so erzählt man, saßen gemeinsam im berühmten Wiener Caféhaus „Griensteidl“ und diskutierten über die Namensgebung dieser Romanfigur.

So unerhört drastisch auch die „Josefine Mutzenbacher“ zu lesen ist, so ist sie als Kritik an der Bürger-Gesellschaft zu sehen, in der Mutzenbacher bescheinigt: „Ich habe mir eine wundervolle Bildung erarbeitet, die ich nur einzig und allein der Hurerei verdanke.“ Bildung und Bordell gehören in diesem Roman, der eine Erfindung Schnitzlers sein könnte, zusammen. Und nichts kann das traute bürgerliche Milieu boshafter treffen, als die hartnäckig wiederholte Vermutung, dass der Autor niemand anderer sei als Felix Salten, der auch die Geschichte von Bambi, dem Reh, erfand.

Man darf sich gewiss sein, dass Salten und Schnitzler sprachwissenschaftlich ge-

bildet waren und in manchen mittelalterlichen Wörterbüchern findet sich das Wort „Mutz“ als gleichbedeutend mit „Muschi“ und „Möse“ und „bacheln“ ist ein volkstümlicher Ausdruck für urinieren, aber nur bei Frauen. Der „Bacher“ kann aber durchaus die jüdische-wienerische Bezeichnung für „Bocher“ oder „Bachur“, welches für Junggesellen steht. Als Dirnennamen macht „Mutzenbacher“ durchaus Sinn.

Allerdings gibt es den Namen Mutzenbacher durchaus als ehrenvolle Bezeichnung im Norden Deutschlands. Dort würde man „Mutzen“ von einer mittelalterlichen Gebäcksorte (Brandteigkrapfen) ableiten, welches aber in Wien völlig unbekannt war und ist.

Peter Steinbach

Quelle: Mag. Anna Ehrlich

* **Josefine „Pepi“ Mutzenbacher** ist der Name einer Wiener Prostituierten, die 1852 bis 1904 gelebt haben soll. Ihre (vermutlich fiktiven) erotischen Lebenserinnerungen erschienen erstmals 1906, in kleiner Auflage in Wien, bei dem unge-

nannten Erotika-Verleger Fritz Freund, unter dem Titel Josefine Mutzenbacher. Die Geschichte einer Wienerischen Dirne. Von ihr selbst erzählt. Das Buch erschien auf Subskriptionsbasis, um die damalige Zensur zu umgehen.

Dieser Roman gilt seit seinem Erscheinen als ein Meisterstück erotischer Literatur, fand aber erst in den 1970er-Jahren, nach seiner Verfilmung durch den Regisseur Kurt Nachmann, im deutschsprachigen Raum größere Verbreitung. Der Autor des Romans ist unbekannt; das Buch wird aber dem österreichisch-ungarischen Schriftsteller Felix Salten (u. a. Verfasser des später durch Walt Disney als Zeichentrickfilm auf die Leinwand gebrachten Kinderbuches Bambi) zugeschrieben.

Je nach Lesart waren es die zeitgenössischen Autoren Karl Kraus oder Egon Friedell, die Felix Salten als Urheber nannten; Salten selbst hat sich in dieser Frage nie festgelegt.

Da weder Autor noch Verleger wagten, Ansprüche auf Urheberrecht geltend zu machen, erschienen schon bald Nachdrucke, Neuschöpfungen und mehrere Fortsetzungen unter dem Namen Josefine Mutzenbacher, die teils mehr, teils weniger obszön ausfielen. Das Original gilt laut Oswald Wiener als „der wohl einzige deutsche pornographische Roman von Weltrang“.

In dem Buch erzählt die Protagonistin, die gealterte Prostituierte Mutzenbacher, aus ihrer Kindheit. Sie berichtet, wie ein Bettgeher sie schon als Fünfjährige auf den Schoß genommen und ihr das Röckchen aufgehoben hat, wie sie von anderen Kindern bei diversen „Vater-und-Mutter“-Spielchen aufgeklärt wurde und was die Nachbarin auf dem Dachboden so trieb; im Verlauf der Handlung kommen „Reinigungen“ durch einen scheinheiligen Kooperator ebenso detailliert zur Sprache wie inzestuöse Handlungen und vieles andere mehr. Am Ende des Buches ist sie etwa vierzehn Jahre alt und sammelt ihre ersten Erfahrungen als Prostituierte.

Aus der Erzählperspektive der Hauptfigur wird dabei stets die lustvolle Freiwilligkeit betont, auch in den oft seitenlangen Dialogen der Handelnden (samt einschlägigem wienerischem Vokabular). Zugleich wird ein Sittenbild des Wiener Proletariats im ausgehenden 19. Jahrhundert präsentiert. Je nach Zeitgeist steht das Werk in der Kritik, der Kinderpornografie Vorschub zu leisten.

Südamerika/Feldkirchen

Motorrad-Welttour von Theo Kelz und Franz Stelzl geht weiter

Nachdem die beiden Abenteurer Theo Kelz und Franz Stelzl im Vorjahr die 1. Etappe ihrer Motorrad-Elefanten-Tour quer durch den schwarzen Kontinent bis nach Kapstadt unter großen Anstrengungen und mit enormem Engagement und persönlich fast übermenschlichen Einsatz geschafft hatten – die Polizeitung hat darüber ausführlich berichtet – geht es nunmehr im Herbst dieses Jahres wieder auf große MR-Tour. Diesmal haben sich die beiden Motorradfreaks und Helping-Hands-Giving-Life-Aktivisten den Südamerikanischen Kontinent vorgenommen: Von der Südspitze Südamerikas geht es auf zwei Rädern nach Norden, wobei die beiden mehrere Stationen mit Vorträgen – natürlich auf Spanisch – eingeplant haben. Diese Vorträge sind in den größeren Städten ihrer Route wie Valparaiso, Antofagasta, Lima, Quito, Bogota, Cartagena und andere geplant. Die Polizeitung wird von dieser Gewalttour natürlich wieder berichten.

-red-



Die beiden Weltbiker Theo Kelz und Franz Stelzl beim Start im Vorjahr in Wien mit zwei MR-Polizisten, die sie eskortiert haben.

AK Wintersportbörse

Kärntens größter Marktplatz für gebrauchte Sportartikel

AK
SPORT
ÖGB

www.aksport.at

Start für die AK-Wintersportbörsen

Die Zeit vergeht wie im Flug und bald steht der Winter wieder vor der Tür. Zeit für die traditionellen AK-Wintersportbörsen, Kärntens größte unentgeltliche Plattform für gebrauchte Sportartikel. Alles, was man für Kinder und Familie zum Sportvergnügen in der kalten Jahreszeit braucht, kann man bei den AK-Sportbörsen kaufen und verkaufen.



Öffnungszeiten:

Freitag von 15 bis 19 Uhr
(nur Villach und Klagenfurt)

Samstag und **Sonntag** von 10 bis 16 Uhr

Termine in den vier Kärntner Bezirken
zum Vormerken:

Villach:

6. bis 8. November 2015

Hauptfeuerwache, Kasernengasse 3

Wolfsberg:

14. und 15. November 2015

Festsaal Mondi, Frantschach 8

Klagenfurt:

20. bis 22. November 2015

Messehalle 3

Spittal:

28. und 29. November 2015

Stadtsaal, Lutherstraße 4

Klagenfurt/Kroatien/Kornaten

Offizierscrew der LPD auf Segeltörn in Kroatien

Von 20. bis 27. Juni 2015 – kurz nach dem Ende der Urlaubssperre – stach eine fünfköpfige Offiziers-Segelcrew der LPD-Kärnten mit der 45-Fuß-Segeljacht Maja III zu einem einwöchigen Segeltörn in See bzw. in die Obere Adria. Die Zusammensetzung der Mannschaft aus Offizieren des gesamten LPD-Bereiches hat sich – wie bereits im Jahre 2012 – ganz besonders bewährt. Als umsichtiger und erfahrener Profiskipper fungierte wieder der Bezirkspolizeikommandant von Klagenfurt, Obstlt Markus Fheodoroff, dem der Leiter der Personalabteilung Oberst Hermann Kienzl, LVA-Stellvertreter Obstlt Hans-Peter Mailänder, LKA-Vizechef Obstlt Herbert Rogl und der Hermagorer BPK-Kdt. Mjr Werner Mayer als kongeniale Assistenten zur Seite standen.

Ausgangspunkt der Reise war der bekannte kroatische Hafen- und Tourismusort Sibenik. Bei besten Windverhältnissen (6-8 Knoten) ging es dann ausschließlich mit Windkraft über die Inseln Prvic, Kaprije, Kakan, Zirje bis zu den berühmten Kornaten, wobei jedoch ein Tag mit extrem starkem Sturm die Kärntner Segler und Skipper Markus ziemlich herausforderte. Schließlich musste trotz aller Bemühungen der Hafen von Sibenik angesteuert werden, um den 4-Meter-Wellen auszuweichen. Ansonsten waren diese sieben Tage auf See von großer Kameradschaft und gegenseitiger Unterstützung sowie herrlichen Eindrücken und Erlebnissen in unberührten Buchten mit glasklarem Meer geprägt. Die Stimmung war zum Teil durchaus ernst und den wechselnden Windverhältnissen adäquat angepasst. Perfekte Arbeitsteilung, größtenteils als Selbstversorger, kennzeichneten



In der Sonne des Südens war die Stimmung unter den Freunden bestens

ein eingespieltes Team, bei dem auch die Bordkulinarik des Selbstgekochten höheren Ansprüchen gerecht wurde. An Bord herrschte beste Stimmung, und natürlich traten bei den angeregten abendlichen Meetings auch dienstliche Aspekte in den Vordergrund. Die beiden daheimgebliebenen Kameraden Obst Adi Winkler und Obstlt Mag. Rainer Dionisio versorgten ihre E1-Kollegen-Crew mit ganz persönlichen kleinen Reiseaufmerksamkeiten. Nach sieben Tagen kehrten die Kärntner „Adria-Seebären“ wieder wohlbehalten in die Heimat zurück.



-red-

Abendliches „Selfie“ der „5 Seebären“ auf der Jacht

Bei uns finden Sie

- „Kranzzeiten“ ältestes Brauchtum in Kärnten zu Pfingsten
- Gurktaler luftgeschlichter Speck, wird beim Speckfest im Mai angeboten
- Zammelsberger Dichtersteinhain, mit über 30 Gedenksteinen
- sakrale Bauten, wie die Wehkirchen Weitenfeld, Zammelsberg mit Dichtersteinhain, Altenmarkt mit Schutzmantelmadonna und Hl. Christophorusfresko, Magdalenenkapelle mit Österreichs ältestem Glasgemälde, Zweinitz mit bewundernswerten Apsisfresken
- modernes Freizeitzentrum mit beheiztem Freibad
- Tennisplätze
- markierte Wanderwege
- gemütliche Einkehrgasthöfe

Marktgemeinde Weitenfeld im Gurktal
 Bezirk St. Veit an der Glan, Kärnten
 A-9344 Weitenfeld, Oberer Platz 9,
 Tel.: 04265 2420, Fax: 04265 7452
 E-Mail: weitenfeld@ktn.gde.at



Vor der Einschiffung im Hafen von Sibenik



**KOMPETENZ
IST DIE BASIS UNSERER ARBEIT.**

**ENGAGEMENT
EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT.**

**UND MENSCHLICHKEIT
EINE HERZENSANGELEGENHEIT.**

DEUTSCH-ORDENS-KRANKENHAUS FRIESACH
IHRE GESUNDHEIT IN GUTEN HÄNDEN!
T 04268 2691-0 | WWW.DOKH.AT



**BAUSTOFF
+ METALL**
Trockenbau-Fachhandel mit System

Baustoff + Metall GesmbH.

Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt

Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9

klagenfurt@baustoff-metall.com

www.baustoff-metall.com




**BAUSTOFF
+ METALL**
Trockenbau-Fachhandel mit System



**ADABEI-SPARBUCH
BEI DIESEN KONDITIONEN
BIN ICH GERNE ADABEI.**

**1,44 % p.a. *
Laufzeit 12 Monate**

Für Anadi-Kunden gibt es starke Produkte und starken Support. Seien Sie „adabei“ und holen Sie sich jetzt als Neukunde erfreuliche 1,44 % p.a.* für eine Laufzeit von 12 Monaten!

* 1,44 % jährlich abzüglich KES9 bei Einhaltung der gesamten Laufzeit von 12 Monaten ausschließlich für Neukunden. Im Falle der vorzeitigen Behebung werden Vorschusszinsen in Höhe von 1 Promille des Behebungsbetrages pro vollem Monat der nicht eingehaltenen Bindungsdauer gemäß § 32 (8) BWVG verrechnet. Maximale Einlage EUR 10.000,00. Stand Juni 2015. Konditionen bis auf Widerruf. Alle Angaben ohne Gewähr.

Austrian Anadi Bank AG | Domgasse 5 | 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel. +43 (0)50202 0 | austrian@anadibank.com | austrian-anadi-bank.com
FN 245157a/Klagenfurt am Wörthersee | DVR 2110537



**STOP
den Schmutz! -
nimm TARCO® -
zum Schutz!**

Reinigungsmittel für Industrie, Gewerbe und Gebäudereinigung

**TARMANN
CHEMIE**
SEIT 1972
www.tarmann.at
tarco@tarmann.at

Toronto/Klagenfurt

Siegfried Kalt besuchte Toronto-Police

Der schon ausgesprochen kanadaerfahrene Ex-Gendarm der Krumpendorfer Siegfried Kalt und seine Gattin Astrid waren heuer wieder auf großer Überseetour und besuchten ihre Freunde in Kanada. Insgesamt dauerte diese Reise zwei Wochen. Diesmal war es aber nicht die Wildnis und Einsamkeit des Nordens, sondern die Weltmetropole Toronto in der Provinz Ontario. Toronto liegt am Ufer des Lake Ontario, der mit seinen 18.960 km² der kleinste der drei Großen Seen ist. Toronto City hat etwa 2,7 Mill. Einwohner, tatsächlich sind es aber viel mehr, denn es gibt keine Meldepflicht im europäischen Sinne. Im gesamten Großraum von Toronto leben ca. 6 Mill. Einwohner. Die Stadt ist multikulturell, es gibt eine Vielzahl von Religionszugehörigkeiten, wobei die römisch-katholische Kirche den größten Anteil hat. Die Stadt hat mehrere Universitäten, an der Spitze die University of Toronto, die auf dem biomedizinischen Gebiet weltweit gleich nach der Harvard- und Yale University rangiert. U-Bahn (Subway), Stadtbahn und elf Straßenbahnlinien (Streetcars) erleichtern dem nicht motorisierten Touristen das Vorwärtskommen und man kann alle wichtigen Punkte schnell erreichen.

Von der Waterfront gibt es drei Fähren nach Toronto Islands, eine Freizeitinsel der Einheimischen und Touristen mit gepflegten Wanderwegen, Radfahr- und Skaterstrecken.

Herrlich die Aussicht vom 553 m hohen CN-Tower. Die Plattformen befinden sich auf 342 m (Glasboden) und 447 m. Seit 2011 kann man auch eine Außenwanderung vornehmen. Da die Plattform aber kein Geländer hat, bekommt man ein Klettergeschirr und das Seil wird über Kopf in eine Schiene eingehakt. Adrenalin pur! Aber auch der gläserne Boden auf der ersten Plattform hat bei vielen Besuchern Nervenkitzel zur Folge.

Die Polizei in Toronto ist in der Innenstadt und auf Toronto Islands auch mit Fahrrad-Doppelstreifen unterwegs. Von den zwölfstündigen Diensten werden vier Stunden mit dem Fahrrad patrouilliert. Der Dienst beginnt aber immer im Fitnessstudio, danach wird mit den Kollegen gefrühstückt, dann geht es auf Streife. Wie mir mein

Freund Blair Begbie von der Toronto Polizei erklärte, hat er nach acht Tagen Dienst sechs Tage dienstfrei. Seine Lebenspartnerin Joy ist beim Zoll am Flughafen Pearson Int. Airport beschäftigt (Suchtgiftabteilung). In den Sommermonaten ist sie aber auch im Polizeidienst und versieht zusätzlich in der Polizeiuniform ihren Dienst, ebenfalls mit Schwerpunkt Suchtgiftbekämpfung.

Bei einer privaten Einladung zu einem echt kanadischen „Home cooked meal“ (Abendessen), bei dem auch der Vater von Blair, ein pensionierter Royal Canadian Mounted Gendarm, anwesend war, gab es viel Gesprächsstoff und die ausgetauschten Präsente bereiteten gegenseitig viel Freude.

-red-



Blick durch den Glasboden des CN-TOWERS



Mit dem Boot unter die NIAGARA-FÄLLE, eine feuchte Angelegenheit, aber es gibt ja einen Regenschutz.



Mit solchen Fahrzeugen ist die Polizei am Strand mobil.



Polizeistreife auf TORONTO ISLANDS



Unser kanadischer Polizeifreund Blair Begbie von der Toronto Stadtpolizei mit Lebenspartnerin Joy und Astrid und Sigi Kalt



Die Skyline von Toronto ist atemberaubend.



LANDESVERBAND KÄRNTEN

Unsere Vereinigung umfasst österreichweit rund 200 KNEIPP Aktiv Clubs mit rund 50000 Mitgliedern, davon in Kärnten 18 Aktiv Clubs mit rund 5.400 Mitgliedern.

Die KNEIPP Idee, basierend auf den 5 Säulen Wasser, Heilkräuter, Bewegung, Ernährung und Lebensordnung ist über 100 Jahre alt und vereinigt alle modernen Teilbereiche des Lebens in einer einzigartigen Kombination.

Das Vorsorgeprogramm für jedes Alter ist fester Bestandteil der einzelnen KNEIPP Aktiv Clubs und wird durch geschulte ÜbungsleiterInnen vermittelt. Weiters im Programm, Gesundheitsgymnastik, Pilates, Yoga, Gedächtnistraining, Indian Balance, Kn.Hormonyoga, Nordic Walking; Heilkräuter und Wasseranwendungen; Schlank mit Kneipp; Vorträge, Seminare, sowie gesellige Veranstaltungen, Kulturreisen, Wander- u. Radfahrgruppen, Präventionskochschule u.v.m.

Setzen Sie sich mit einem KNEIPP Aktiv Club in Ihrer Nähe in Verbindung oder nehmen Sie Kontakt auf mit :

Landesvorsitzende Annemarie Warl

9300 St. Veit an der Glan, Klagenfurterstraße 25 Tel/Fax04212/3838,mobil 0699/10003838, e-mail a.warl@aon.at, <http://kaernten.kneippbund.at>

Kneipp
Aktiv-Club

Blieben Sie gesund!



Neuhaus/Wien

BP Heinz Fischer Gast der Gemeinde Neuhaus



Der BP Dr. Fischer mit LPD HR Mag. Kohlweiss und Bgm. Visotschnig

Zwei Eröffnungen wurden am 25. April 2015 von Bundespräsident Heinz Fischer in der Gemeinde Neuhaus vorgenommen: In Schwabegg öffnete das „Haus der Kultur/Hiša kulture“ des Katholischen Kulturvereins Drava/Katoliško prosvetno društvo Drava offiziell seine Pforten, in Neuhaus das erweiterte Museum Liaunig. In Begleitung von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser besuchte der Bundespräsident außerdem in Schwabegg das Had'n-Zentrum sowie in Pudlach die Seniorenbetreuungseinrichtung Neuhaus.

„Ich habe in Ihrer Gemeinde viel Schönes, Erfreuliches, Interessantes und Angenehmes erlebt“, sagte der Bundespräsident im Haus der Kultur/Hiša kulture. Es mache ihm Freude, da zu sein. Fischer gratulierte dem 105 Jahre alten Kulturverein zu seiner imposanten Tradition und dazu, dass er so lebendig und aktiv sei und viele junge Mitglieder habe.

Landeshauptmann Kaiser hielt seine Grußworte auf Deutsch und Slowenisch. Er wünschte dem Kulturverein und den Menschen in Schwabegg viel Freude am neuen Kulturhaus. Es sei ein zukunftsweisendes Zeichen für das gute Miteinander in Kärnten.

Kulturvereinsobmann Lenart Katz konnte bei der Eröffnung u. a. den Neuhauser Bürgermeister Gerhard Visotschnig, Spitzendiplomat Valentin Inzko, Sloweniens Generalkonsulin Dragica Urtelj, Bezirkshauptmann Mag. Gert Klösch und Landespolizeidirektorin HR Mag. Michaela Kohlweiß begrüßen.

Bei der Eröffnung wirkten Gruppen und Vereine der Gemeinde mit, die Segnung erfolgte durch Pfarrer Simon Wutte und Dechant Ivan Olip.

G. V.

Reisegrüße

Strassburg/Klagenfurt

Reinhard Hubounig zu Besuch beim „Gendarmerieposten“ Strassburg



Bei der Gendarmerie in Strassburg ist Höflichkeit Trumpf.

Im Zuge eines kurzen Urlaubstrips in die französische EU-Stadt Strassburg hatte unser Mitglied und Logistikzampano Reinhard Hubounig mit seiner Frau Lisa ad hoc die Gelegenheit, auch die dortige Gendarmeriezentrale zu besuchen.

Er war ausgesprochen überrascht, wie zuvorkommend und ausgesprochen freundlich die französischen Gendarmen dem Kärntner ihre Hilfe zukommen ließen. Ein echtes Beispiel zur Nachahmung. Selbstverständlich war der stellvertretende Chef des Postens Hauptmann Stephane Saccardo (rechts im Bild) und ein Kollege des Tagdienstes gerne bereit, für ein Erinnerungsfoto mit seinem Gast zur Verfügung zu stehen.

-red-



Feine Küche Kulterer GmbH

Hirschstraße 11, 9020 Klagenfurt
 Tel.: 0463/44700-13, 0463/36183-10, Handy: 0676/54 53 872
 E-Mail: catering@feinekuechekulterer.at



Die Marktgemeinde Gurk mit den Hauptorten Gurk und Pisweg liegt im Mittelkärntner Raum im Zentrum des Gurktales. Jährlich besuchen etwa 200.000 Menschen unsere Gemeinde mit unserem weltberühmten Gurker Dom.

Seit 2014 befindet sich die Schatzkammer Gurk im Parterre des Stiftsgebäudes neben dem Dom. Ob das Kärnten-Völker-Kultur-Museum, der Karner von Pisweg oder die Kirche St. Phlippen – Gurk hat eine Menge Sehenswertes zu bieten.

Für Groß und Klein ist der Zwergenpark eine willkommene Abwechslung. Weiters verfügt unser Ort über eine gut ausbebaute Infrastruktur und es wurden acht Wohneinheiten für ein „betreutes Wohnen“ errichtet. Ein besonderes Anliegen ist auch die Erhaltung der Infrastruktur in der 1973 eingemeindeten Gemeinde Pisweg.

Das gesellschaftliche Leben wird von vielen Vereinen geprägt, die durch Brauchtum, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen die Gemeinschaft im Ort entsprechend beleben.



Seehotel Porcia
 PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE
 Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087
 Ausser Saison 0463/51 1590



Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!



Sichern Sie Ihre Hinterbliebenen ab

Die Begräbniskostenvorsorge der ÖBV

- > Schutz der Hinterbliebenen vor finanziellen Belastungen
- > Vorsorge für Kosten, die bei einem Begräbnis entstehen
- > Zusätzlich Deckung von Überführungskosten bis € 15.000,-
- > Einmalbeitrag oder laufende Beitragszahlungen

ÖBV Klagenfurt
 0463/502 222
 kaernten@oebv.com
 www.oebv.com



J. BURGSTALLER

9020 Klagenfurt, Josef-Gruber-Str. 8
 Fax: 0463/214 29-2, Mobil: 0664/16 22 110

**0463
 214 29**



- Erdarbeiten
- Transporte
- Sand-Schotter
- Kranarbeiten
- Humus



Strassburg im Gurktal, Kärnten
 die ehemalige Residenz der Bischöfe von Gurk (errichtet um 1147) zählt zu den größten und schönsten Wehranlagen Österreichs. Großer Parkplatz

Ausstellungen:
 Volkskundliche Sammlungen
 Frauenkunstwerke
 Jährlich wechselnde
 Ausstellungen v. Künstlern

Info: www.strassburg.at, Tel. +43 4266/2375, Fax +43 4266/2395

Mit Sicherheit!



LEXER
 IMMOBILIEN

Benefizkabarettabend

Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten lädt zu einem Benefizkabarettabend, mit dem Tycoon des schrägen Humors aus der grünen Mark, recht herzlich ein.

„Vom Alzheimer-Blues zum Killergugelhupf – Ein Best of Mike Supancic“



Protagonist **Mike Supancic** – Der steirische Kabarettstar wird einen höchst gefährlichen Angriff auf die Lachmuskeln der Besucher starten. Seit zwei Jahrzehnten reitet er mit seiner Kleinkunst auf und über den Bühnen in Österreich und in Deutschland.



Von Programm zu Programm wurde sein humoristischer Tiefgang reifer, ebenso wie der Wein der Spätlese. Genießen Sie mit uns dieses Stimm- und Parodienwunder. – Viel lustiger kann Kabarett kaum sein. Gönnen Sie sich diesen „Vollrausch“ aus Genuss und Lachen! Neben dem legendären Alzheimer-Blues, Candidula – dem Killergugelhupf, dem Kärntner Ku-Klux-Klan und der Hausmeisterin finden sich auf der Playlist: Das Jazz-Konzert, Elvis beim Heurigen, Es gibt keine Ladendiebe mehr, Es hängt 'ne Pferdehälfte an der Wand, die Entstehung des Sirtaki und vieles mehr.

Im Vorprogramm wird schon traditionell zum 8. Mal der Kärntner Sicherheitsverdienstpreis 2015 vergeben.

Wann: Mittwoch, **28. Oktober 2015, 19:00 Uhr**
Wo: **Casineum in Velden/Wörther See**
Am Corso 17

Kartenbestellungen unter Tel. 0650 5768735 oder Frau Seebacher (von 08:00 bis 12:00 Uhr) 0463 513423 sowie Frau Mattersdorfer 059133-20-1006 und Frau Spitaler 059132-20-1005 bzw. per E-Mail unter polizeitung@gmail.com und office@polizeitung.at sowie an der Abendkasse.

Vorverkauf 18,- € (freie Platzwahl) Abendkasse 20,- €

Da das Casino Velden unseren Gästen ein besonderes Angebot für einen zusätzlichen Casinobesuch offeriert, werden die Gäste höflich ersucht, einen Personalausweis, Führerschein oder Reisepass mitzunehmen. Parkmöglichkeit in der Casino-Tiefgarage um pauschal 2,- €.

Der Reinerlös des Abends kommt zur Gänze unverschuldet in Not geratenen Polizistenfamilien in Kärnten zugute.



KÄRNTEN
SPORT
bei **hausmann**

C&C Markt, Ernst-Diez-Strasse 7, 9020 Klagenfurt
C&C Markt, St. Magdalener Strasse 35, 9500 Villach/Drau



Gasthof
Pension
Singer



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

ZIMMERPREIS 35 € (mit Frühstück)

Humor – Alles nicht ganz ernst zu nehmen:

Porsche-Fahrer

Ein Porsche-Fahrer fährt mit ca. 250 km/h auf der Autobahn, trotz Geschwindigkeitsbegrenzung auf 100 km/h. Er wird von einem Streifenwagen verfolgt. Nach einer halben Stunde wilder Verfolgungsjagd stoppt er endlich.

Der Polizeiobermeister sagt: „OK, wenn Sie mir eine Ausrede liefern, die ich noch nie gehört habe, kommen Sie diesmal so davon.“

Daraufhin der Porsche-Fahrer: „Also, meine Frau ist letzte Woche mit einem Polizisten durchgebrannt. Als ich Sie im Rückspiegel sah, dachte ich, Sie wollten sie mir wieder bringen ...“

Im Zug

Eine Unterhaltung im Bahnabteil eines ICE ...

„Auf was kauen Sie denn da ständig herum?“

„Auf Apfelkernen.“

„Und wozu soll das gut sein?“

„Es fördert die Intelligenz.“

„Aha, können Sie mir auch vier Stück geben?“

„Gerne. Vier Stück kosten acht Euro.“

Der Fahrgast zahlt und bekommt die Kerne. Nach einer Weile des Kauens meint er: „Für acht Euro hätte ich mir aber jede Menge Äpfel kaufen können!“

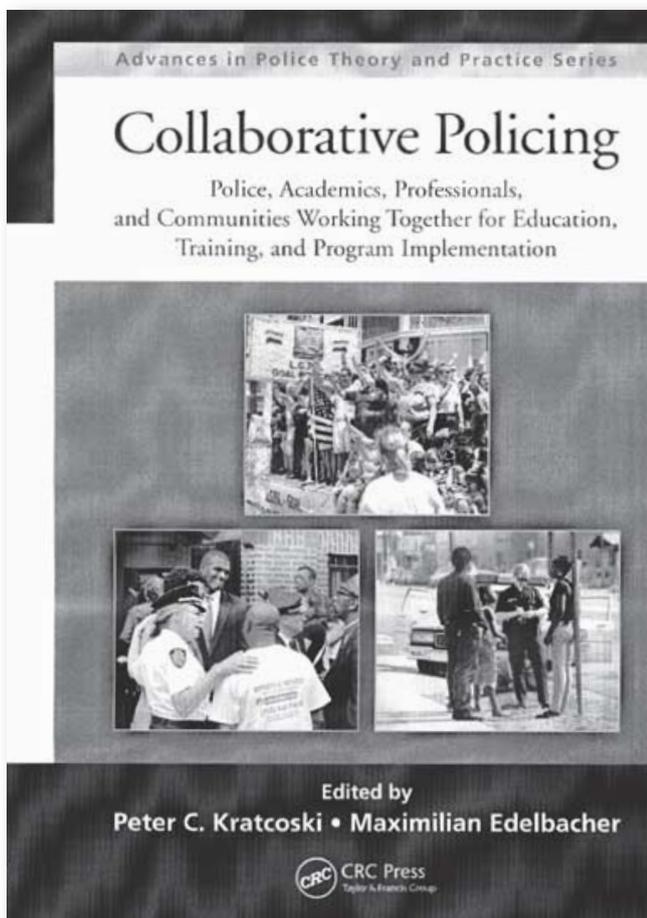
„Sehen Sie, die Kerne wirken schon!“



Blondine im Elektroladen

Eine Blondine geht in einen Elektroladen. Nach kurzer Zeit sagt sie zu dem Verkäufer: „Ich hätte gern den Fernseher dort oben!“ Der Verkäufer verneint: „Tut mir leid, ich verkaufe nichts an Blondinen.“ Doch die Blondine ist hartnäckig und geht zum Friseur und färbt sich die Haare braun. Wieder im Elektroladen: „Ich hätte gern den Fernseher dort oben.“ Doch der Verkäufer verneint abermals: „Tut mir leid, aber an Blondinen verkaufe ich nichts.“ Die Blondine gibt nicht auf und lässt sich beim Friseur die Haare rot färben und versucht es nochmals: „Ich hätte gern den Fernseher dort oben.“ Verkäufer: „Tut mir leid, aber an Blondinen verkaufe ich nichts.“ Die Blondine: „Sagen sie mal, woher wissen sie, dass ich blond war?“ Verkäufer: „Das dort oben ist kein Fernseher, sondern eine Mikrowelle.“

Buchtipps



www.kostmann.com

Wir bauen.
Wertbeständigkeit ist unser Fundament.

KOSTMANN

Erfahren. Leistungsstark. Zuverlässig.

■ Bauwirtschaft ■ Rohstoffe ■ Transport

Kostmann GmbH • Burgstall 44 • A-9433 St. Andrä
Tel.: +43 (0) 4358 / 2400 • E-Mail: kostmann@kostmann.com

Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at
polizeitung@gmail.com

INHALT

Editorial	1	Wir trauern In Memoriam KI Gert Buchleitner	9	7. Auflage des Beach-Cop-Cups ein voller Erfolg	22
Kolumne Lois Schantinger	3	Wir gratulieren AbtInsp iR August „Gustl“ Saria	10	Stimmen der Polizei sangen beim Meisterkurs	24
Aus der Feder von EDELMAX	4	Wir gratulieren Leopold „Leo“ Radif	10	Die Republikanische Garde – Eine Eliteformation der Gendarmerie Nationale	25
Zitat des Quartals	4	Hochzeitsfeier mit „Grauröcken“	11	Eine Postenchronik der Gendarmerie als wertvolles Zeitdokument Teil III – Neuanfang nach dem Krieg	28
Gedankensplitter	5	Polizei Inside	12	Vor 50 Jahren: Jahrhundertfluten im Rosental – Das Drama der Hollenburgbrücke	30
Auf den Punkt geschrieben	5	Kärntner Traditionsgendarmerie beim Generalrapport in Evian am Genfersee	14	Das Horrorhotel von Chicago: Gaskammer, Falltür und Seziertisch mit Vollpension	32
Kärntner Polizei-Legionäre zu Pfingsten auf Streife am Adriastrand	6	Fahrzeugpräsentation bei Feuerwehrjubiläum	15	Wie der Name „Mutzenbacher“ wirklich entstand	34
Erlebnis Mobilität – Ein Fest für Groß und Klein	7	Oldtimer-Autotaufe für Gendarmeriejagdwagen	16	Motorrad-Welttour von Theo Kelz und Franz Stelzl geht weiter	35
Wir trauern In Memoriam Oberst Eugen Schluga	8	Gendarmerieporsche 356 Cabrio auf „Patrouillenfahrt“ bei der Ennstal-Classic ...	16	Offizierscrew der LPD auf Segeltörn in Kroatien	36
		30-Jahr-Jubiläum der Trachtengruppe mit „Spezienschutz“ gefeiert	17	Siegfried Kalt besuchte Toronto-Police	38
		Blaulichtbesuch bei SOKIBE	17	BP Heinz Fischer Gast der Gemeinde Neuhaus	40
		„Gipfeltreffen“ von Polizisten auf der Uschowa	18	Reinhard Hubounig zu Besuch beim „Gendarmerieposten“ Strassburg	40
		Autosegnung bei Christophorusfeier	18	Aviso – Benefizkabarettabend	42
		Teamarbeitsbesprechung auf Draufloß in Slowenien	20	Humor	43
		Traditionelles Sommerfest der Stimmen der Polizei Klagenfurt	21	Buchtipp	43
		Geflügelkulinarium beim Berggasthof „Zum Messner“	21		



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstlt Reinhold Hribernig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463 513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie
office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
 Willi Jellitsch, F. Blaschun, Archiv Polizeitung, Peter Hauser, Landespresse-
 dienst, bmi.gv.at; privat, R. Hribernig, F. Neubauer, wikimedia.com, gend-
 sirpa, D. Wajand, Uewhg, P. Schober, flickr, J. Schratler; carabinieri-press,
 Hermann Kogler, brigade de savoie, Porsche AG Austria, Ipsv-k; landes-
 archiv-Kärnten, Ipd-kärnten, bmi.gv.at; Los Angeles Police.

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbsler Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0*, ds@muttenthaler.com

DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung
 zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen
 Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen
 in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) fest-
 gen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffent-
 lichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen
 Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten

der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten
 sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik
 veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 Peter Hauser, Waldemar Pfelegerl, Franz Neubauer, HR iR Mag. Max Edel-
 bacher, Alfred Blaschun, Peter Schober, Johann Schratler, Horst Jesse-
 nitschnig, Hermann Kienzl, Klaus Innerwinkler, Hermann Kogler, Charles
 Elkins, Helmut Eberl, Emanuel Dovjak, Gerald Grebenjak, Wolfgang Schmer-
 laib, Johann Hammer, Peter Steinbach, Theodor Kelz, Siegfried Kalt, Gerhard
 Visotschnig, Reinhard Hubounig.

ERSCHEINUNGSWEISE
 4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER

Die „Hüter des Élysée“: Die Garde Républicaine
 Titel klein 1 – Ehrung für Traditionsgendarmen in Evian
 Titel klein 2 – Drahteselpatrouillen für Polizisten in Klagenfurt
 Titel klein 3 – Kärntner Polizisten als Legionäre in Lignano

ALPHAFLOATING

Sich wie neu geboren fühlen!

.....
Alphafloating

.....
Chinesische AnMo Massage

.....
Chakra Harmonisierung

.....
Jadesteinliege

.....
Seminare

ALPHAFLOATING GmbH

9081 Reifnitz

Otilie-von-Herbert-Weg 6

T: 04273 23400

F: 04273 23400-15

E: office@alphafloating.at

I: www.alphafloating.at

.....
Renate Sandhofer

Mobil: +43 (0) 664 2818670

Helmut Steinbacher

Mobil: +43 (0) 664 2430377

Alpha Floating Gutscheine

Schenken Sie eine Reise zu sich selbst!

Alle Angebote unserer
Preisliste sind als
Gutscheine erhältlich!
Bestellungen unter
www.alphafloating.at
oder telefonisch unter
04273/23400.



Gutscheine + Grußkarte und DVD!

Du bist die Quelle





Bierathek

Einfach g'schmackig

Rund um die Uhr online einkaufen

www.bierathek.at



- Bierspezialitäten
- Regionale Köstlichkeiten
- Weber Grill
- uvm.

Oder im Shop
kosten und kaufen
MO - SO von 10 - 19 Uhr

